Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Sonntag-Ausgabe (Privilegiert 1703) 226. Jahrgang, Nr 99

Sonntag 28. April 1929

Hiesige zwei Mal täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet Bezugspreis: in Halle bei Abholung 2.50 R-M frei Haus 2.80 R-M — außerhalb frei Haus 2.50 R-M durch die Post: 2.66 R-M monatlich — Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen Austräger Postanstalten und Briefträger an — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz

Anzeigenpreis für die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pf., für Familienanzeigen 7 Pf. Rabatt nach Tarif — Kleine Anzeigen Wort 5 Pf. Fettdruckzeile 12 Pf. Die 3gespaltene 30 mm breite Reklame-Millimeterzeile 75 Pf — Geschäftsstelle Halle (Saale) Leipziger Straße 61/62 — Fernsprecher: Zentrale 37-01 — nach 18 Uhr Redaktion: 36 46 46 — Berlin Verkehrsbüro Straße 30 — Fernsprecher Amt Lützow 3296

Bernstorff zieht die Genfer Bilanz

„Nur Deutschland kam seinen Verpflichtungen nach!"

Eindeutige Abrüstungsvorschläge gefordert

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 27. April.

Der Führer der deutschen Abordnung zur Abrüstungskommission, Graf Bernstorff, gab in der Sonnabendsitzung eine grundsätzlich gehaltene Erklärung der deutschen Regierung ab, in der er mit Nachdruck den deutschen Standpunkt in der Frage der ausgebildeten Reserven darlegte und an die Mächte die Aufforderung richtete, nunmehr ihrerseits bekanntzugeben, zu welchen Zugeständnissen sie bereit seien.

Graf Bernstorff erklärte namens des Reiches:

Eine Abrüstungskonvention kann deutscherseits nur dann in Betracht gezogen werden, wenn sie eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen bringt. Es ist aber nun kaum möglich, eine wesentliche Herabsetzung der Seerüstungen durchzuführen, denen gegenüber jedoch bei den Rüstungen zu Lande alles beim alten zu lassen.

In der Frage der wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen kann Deutschland keine Zugeständnisse machen, da es selbst bereits vollkommen abgerüstet ist.

Deutschland kommt es in dieser Beziehung nur darauf an, ob die anderen, an den Landrüstungen interessierten Staaten bereit sind, in Ausführung der Verträge und des Völkerbundspaktes ihrerseits eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen ins Auge zu fassen!

Zwei deutsche Zugeständnisse

Hinsichtlich der ausgebildeten Reserven ist die deutsche Regierung bereit, einen Weg zu suchen, der es ermöglicht, auf diesem Gebiete eine Eintgung zu finden. Es ist vielleicht möglich, eine Methode auszuarbeiten, bei der die ausgebildeten Reserven in der Vergleichung der militärischen Stärke der effektiven Truppenbestände geringer ins Gewicht fallen als die unter den Fahnen stehenden Truppen. Der Vertreter der Vereinigten Staaten hat in seiner Freitag-Rede zu erkennen gegeben, daß seine Regierung bereit sei, sich der Meinung der Mehrheit derjenigen Länder anzuschließen, deren Landstreitkräfte das Hauptinteresse auf militärischem Gebiete bilden.

Deutschland kann sich jedoch einer These nicht anschließen, die auf die Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in einer Entwaffnungskonvention gänzlich verzichtet!

Wenn man sich darauf beschränken würde, nur die Truppen unter den Fahnen herabzusetzen, so würde dies der deutschen Ueberzeugung nach dahin führen, daß lediglich eine Scheinlösung zustandekäme. Die im Kriegsfalle außerordentlich wichtigen militärisch ausgebildeten Reserven würden somit in der Konvention überhaupt nicht berücksichtigt werden! Diese Benachteiligung würde um so mehr ins Gewicht fallen, als die ausgebildeten Reserven geeignet sind, in kürzester Zeit Unmengen militärisch ausgebildeter Personen zu mobilisieren und so großangelegte Angriffspläne zur Durchführung zu bringen. Die logische Folgerung aus alledem wäre gewiß die grundsätzliche Forderung auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht der anderen; denn hierdurch würde sich die Frage der Anrechnung der ausgebildeten Reserven von selbst lösen! Wenn nun trotz dieser Einsicht die deutsche Regierung auf eine solche Forderung verzichtet, so liegt darin bereits ein wesentliches deutsches Zugeständnis, das Deutschland gemacht hat.

Die deutsche Reichsregierung hat mithin bereits in zwei Etappen Zugeständnisse angeboten: 1. durch den Verzicht auf die Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht und 2. in der Anregung, die ausgebildeten Reserven nicht entsprechend ihrer Zahl, sondern abgestuft, je nach ihrem militärischen Wert, in Anschlag zu bringen.

Daß irgendein Zugeständnis in der Frage der ausgebildeten Reserven in demselben Geiste des Entgegenkommens von der Seite der anderen Mächte gemacht worden sei, hat Deutschland bis jetzt noch nie vernommen!

Und was tut Frankreich?

Deutschland wie einigen anderen Staaten nun ist durch die Friedensbedingungen ein System auferlegt, das nicht nur die unter den Fahnen stehenden Truppen auf ein Minimum vermindert, sondern auch schon das Entstehen von ausgebildeten Reserven ganz unmöglich macht. Eine Abrüstungskonvention, die die ausgebildeten Reserven nicht mit umfaßt, kann daher niemals als gerecht angesprochen werden. Bereits haben die Vertreter einiger Mächte die von den Vereinigten Staaten von Amerika gemachten Zugeständnisse dankbar angenommen und ihrerseits sich zu Zugeständnissen bereit erklärt. Der Vertreter von Frankreich aber hat dabei hinzugefügt, daß seine Regierung auf dem Gebiet der ausgebildeten Reserven keinerlei Zugeständnisse machen könne!

Zum Schluß seiner Rede erklärte dann Graf Bernstorff noch folgendes wörtlich:

„Sie werden es unter diesen Umständen verstehen, wenn ich mit großem Interesse der Beantwortung der Frage entgegensehe, welche Zugeständnisse von den Mächten nunmehr ins Auge gefaßt werden. Der Vertreter der Vereinigten Staaten hat sehr richtig den Gedanken an ein Feilschen von sich gewiesen. Würde es aber die öffentliche Meinung der Welt nicht doch als eine Art Feilschen ansehen, wenn die Zugeständnisse, mit denen das Entgegenkommen der Vereinigten Staaten beantwortet wird, auf ganz anderen Abrüstungsgebieten liegen als auf dem der ausgebildeten Reserven? Es würde darum meines Erachtens sehr zur Klärung der Lage und zu einer Beschleunigung der Arbeiten beitragen, wenn die Delegierten, die sich zu Zugeständnissen bereiterklärt haben, sich möglichst bald darüber äußern würden, auf welchem Gebiete sie etwas Zugeständnisse zu gewähren geneigt sind. Ich lege auf diese Aeußerungen den allergrößten Wert, da möglicherweise von ihnen zum größten Teil nicht nur die Zielsetzung der Arbeiten dieses Ausschusses abhängen wird, sondern infolgedessen auch die Stellung, die meine Regierung diesen Arbeiten gegenüber einnehmen muß!"

Die große Aussprache

Hollands Vertreter unterstreicht die deutsche Auffassung

Die große Aussprache über den amerikanischen Kompromißvorschlag in der Landabrüstungsfrage führte anschließend zu einer Reihe offizieller Erklärungen. Der italienische Vertreter General de Marinis betonte, daß er nach seinen Instruktionen nicht in der Lage sei, dem bisherigen Standpunkt der italienischen Regierung in der Reservistenfrage zu ändern.

Der deutsche Standpunkt fand eine außerordentlich weitgehende Unterstützung durch den holländischen Vertreter Minister Rutgers, der betonte, man sei auf dem Wege, einen entscheidenden Punkt in der gesamten Abrüstungsfrage fallen zu lassen, lediglich, um zu einem Kompromiß zu kommen. Die Hoffnung auf ein Höchstprogramm in der Abrüstungsfrage müsse jetzt aufgegeben und der Vollversammlung berichtet werden, daß die Kommission ihre Aufgabe nicht erfüllt habe. Ohne eine Einschränkung der ausgebildeten Reserven brauchten die Großmächte nicht einen Mann ihrer Truppenbestände aufzugeben! Es sei jetzt an den Großmächten, Zugeständnisse zu machen; denn eine Abrüstung allein auf dem Gebiete der Flotten könnte niemals Europa genügen.

Jetzt könne man sich mit Recht fragen, ob das Locarno-Abkommen und der Kellogg-Pakt nicht jeglichen Wert verloren hätten und ob nicht der Völkerbundsrat unter diesen Umständen besser von der Einberufung der Abrüstungskonferenz gänzlich absehen solle!

Es bestehe jetzt nur noch die Hoffnung, daß die kommende Abrüstungskonferenz, die in ihren Entschlüssen souverän sei, die einzig mögliche, gerechte Entscheidung fasse, daß sie nämlich die Abrüstung auch auf sämtliche militärisch ausgebildeten Reserven beziehen werden.

Litwinow

erklärte sodann, man müsse jetzt offen und mutig ein Fehlschlagen der Abrüstungskommission zugeben. Jetzt bestehe nur noch die Hoffnung, daß der Druck der öffentlichen Meinung die Regierungen zwingen werde, auf der Abrüstungskonferenz einer Beschränkung der ausgebildeten Reserven zuzustimmen. Der Vertreter Schwedens bedauerte gleichfalls außerordentlich das Kompromiß in der Landabrüstungsfrage und drückte die Hoffnung aus, daß die Großmächte jetzt endlich wesentliche Zugeständnisse machen würden. Der polnische Vertreter Sokal schloß sich — selbstverständlich — vorbehaltlos dem amerikanischen Standpunkt an.

Die Aussprache wurde mit der Feststellung des Präsidenten abgeschlossen, daß die überwiegende Mehrheit der Vertreter eine Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in die Abrüstungskonvention ablehne.

Gegen diese Feststellung erhob Litwinow energisch Einspruch und verlangte Abstimmung über den Hauptgrundsatz der Beschränkung der ausgebildeten Reserven, was jedoch vom Präsidenten abgelehnt wurde. Graf Bernstorff forderte dann, daß in dem endgültigen Bericht der Kommission die verschiedenen Standpunkte der einzelnen Regierungen geltend gemacht würden. Zum Schluß erklärte

Lord Cushendun

im Namen seiner Regierung, England sei bisher stets für den Grundsatz der Beschränkungen der ausgebildeten Reserven eingetreten, doch sei es nicht möglich, den anderen Regierungen, die die Auffassung ablehnen, den Willen aufzuzwingen, da sonst ein praktisches Ergebnis niemals zustande kommen würde. Die englische Regierung habe deshalb ihren Standpunkt aufgegeben, um überhaupt eine Einigung herbeizuführen. Aus diesem Grunde müsse die Beschränkung der Reserven vorläufig fallengelassen werden.

*

Mannhafte Worte — gewiß, der deutsche Abordnungsführer, Graf Bernstorff, hat sie gefunden und namens der deutschen Reichsregierung auch ausgesprochen: Schließlich, den Genfer Methoden gegenüber, dieser ganz offensichtlichen Einigung Gibson-Massigli und Cushendun-Gibson — hinter den Kulissen unter Ausschluß der braven Deutschen fix und fertig gemacht, solchem Verhalten gegenüber mußte man deutliche Worte finden, mußte man mit Austritt aus der Abrüstungskommission drohen! Aber werden schönen Worten, die allerlei Zugeständnisse an sich schon abschwächten, nun auch Taten folgen? Immer wieder bei unserer Verhinderungs-Außenpolitik erlebte Enttäuschungen machen in diesem Punkte skeptisch. Ein leises, ganz leises Entgegenkommen der anderen — und wir bleiben in Genf . . .!

Dr. Schacht am Montag in Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. April.

Nach der Meldung eines Berliner Mittagblattes wird Dr. Schacht am Montag zur Teilnahme an einer Sitzung des Reichsbankdirektoriums nach Berlin kommen. Wie weiter verlautet, soll in der nächsten Woche auch eine Sitzung des Generalrates der Reichsbank stattfinden, an der Dr. Schacht ebenfalls teilnehmen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0001

Die Gewerbesteuervorlage gefallen

Der Landtag bei dritter Lesung beschlußunfähig gemacht

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. April.

Der Preußische Landtag nahm am Sonnabend zunächst Ausschußanträge an, wonach die Abwässerfrage in Mitteldeutschland in den Bezirken aufmerksam verfolgt und bei der Reichsregierung bald ein reichsgesetzlicher Wasserschutz nach hygienischen Grundsätzen geschaffen werden soll.

Es folgte die dritte Beratung der Gewerbesteuervorlage für 1929. Es wird zunächst über den wirtschaftsparteilichen Aenderungsantrag namentlich abgestimmt, der unter anderem wieder die freien Berufe, zu deren Ausübung eine Betriebsstätte in Preußen unterhalten wird, gewerbesteuerpflichtig machen will. Es wurden insgesamt 312 Karten abgegeben: Der Antrag wurde mit 206 gegen 105 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Namentlich abgestimmt wurde dann über einen Entschließungsantrag des Hauptausschusses, auf die Regierung dahin einzuwirken, daß der frühere Beschluß des Landtages auf Einbeziehung der freien Berufe beim Steuervereinheitlichungsgesetz „weitgehend berücksichtigt" werde. Bei dieser Abstimmung gaben die Kommunisten, die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Fraktion und Nationalsozialisten keine Karten ab. Insgesamt wurden daher nur 195 Stimmen gezählt, so daß der Landtag beschlußunfähig war.

In einer neuen Sitzung beschäftigte sich das Haus dann mit der zweiten Beratung der Novelle zum Preußischen Ausführungsgesetz zum Finanzausgleichsgesetz, in das bekanntlich der Ausschuß namentlich eingefügt hat, daß für die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen das Fünffache, für den Stadtkreis Berlin nur die Hälfte und für die Provinz Ostpreußen das Doppelte der Bevölkerungszahl bei der Verteilung zugrunde gelegt werden solle. Das Haus vertagte sich darauf auf Montag, den 13. Mai, wo die dritte Lesung des Haushalts erfolgen soll.

Deutschnationale und Gewerbesteuer

Berlin, 27. April.

Durch den Streit um die Einbeziehung der freien Berufe in den Kreis der Gewerbesteuerpflichtigen ist die gesamte Oeffentlichkeit in den letzten Wochen in starkem Maße mit der Gesamtfrage der Realsteuern befaßt worden. Verursacht ist die jetzige Lage, in der sich die Gemeinden zu einer Anspannung der Gewerbesteuer entschließen müssen, durch die Reichs- und Staatsgesetzgebung, die den Gemeinden stark erhöhte Zugabenpflichten aufgepackt hat, sie aber gleichzeitig auf wenige und überdies einseitig wirkende Besteuerungsmöglichkeiten beschränkt. Die Deutschnationale Volkspartei hat nun aus dieser Lage im Preußischen Landtag bisher stets die Folgerung gezogen, die Gewerbesteuer als Ganzes abzulehnen, um Reich und Staat zu einer sachgemäßen generellen Reform der Gesetze über die Kommunalabgaben zu zwingen!

Um den Parteien das Gesetz über die Gewerbesteuer schmackhafter zu gestalten, war dann von einem Mittelstandsvertreter des Zentrums die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuerpflicht beantragt worden. Die Sozialdemokratie, deren Zustimmung zu diesem Zentrumsantrage ihm überhaupt erst die Mehrheit brachte, erklärte nun ausdrücklich, daß durch die Erweiterung der Gewerbesteuer nicht eine Entlastung der Steuerträger, sondern eine Einnahmeerhöhung für die Gemeinden erreicht werden solle. Um jeden Verdacht der Bevorzugung einer bestimmten Berufsgruppe zu vermeiden, hatte die deutschnationale Landtagsfraktion daher bei der ersten Beratung des Gesetzes vor Ostern die Abstimmung freigegeben, als es sich bei der Entscheidung über den Zentrumsantrag lediglich um die Frage der Einbeziehung oder Nichteinbeziehung der freien Berufe handelte. Infolgedessen ist es in diesem Falle zu verschiedenartiger Abstimmung gekommen, aber nicht nur bei den Deutschnationalen, sondern bei sämtlichen bürgerlichen Parteien, besonders auch beim Zentrum, das sogar ein Fraktionsmitglied als Redner gegen den eigenen Fraktionsantrag vorschickte, während die Wirtschaftspartei einen ihr zugehörenden Rechtsanwalt doch wenigstens von der Abstimmung dispensierte! Der Zentrumsantrag fand trotzdem Annahme, und so wurde das Gewerbesteuergesetz unter Einbeziehung der freien Berufe vom Landtage vor Ostern verabschiedet.

Dieser Beschluß wurde dann durch den Einspruch des Staatsrats hinfällig und blieb es, da er bei der Wiederholung der Abstimmung keine Zweidrittelmehrheit des Landtages erhielt. Für die Deutschnationalen war in dieser zweiten Phase der Auseinandersetzungen die Tatsache ausschlaggebend, daß durch den Einspruch des Staatsrates nicht etwa bloß die Einbeziehung der freien Berufe angefochten war, sondern das ganze Gewerbesteuergesetz. Unter diesen Umständen war es für sie selbstverständlich, daß sie als geschlossene Fraktion mit „Nein" stimmten und dadurch die Gewerbesteuer zu Fall brachte. Durch dieses Vorgehen war technisch die Möglichkeit geschaffen, die ganze Frage einer Aenderung der kommunalen Lastenverteilung durch entsprechende Anträge grundsätzlich aufzurollen.

Um aber auf alle Fälle eine Gewerbesteuer gesetzlich festzulegen, brachte nunmehr die Regierung ohne Rücksicht auf die die Wiedereinbringung abgelehnter Vorlagen ausschließende Verfassungsbestimmung des § 62 der preußischen Verfassung ihre alte Vorlage — unter Weglassung der freien Berufe — von neuem beim Landtage ein, der sie dann an den Hauptausschuß zur Beratung überwies. Die Verhandlungen im Hauptausschuß ergaben, daß Regierung und Regierungsparteien die Gewerbesteuer in wenigen Tagen durchzupeitschen gedachten, ohne sachliche Aenderungsvorschläge sorgfältig auf Anwendbarkeit und Auswirkung nachzuprüfen, daß sie infolgedessen einen verfassungsrechtlich äußerst anfechtbaren Weg gehen. Die Deutschnationalen haben diesem Vorgehen der Regierung und ihrer Parteien gegenüber keinen Zweifel daran gelassen, daß sie an ihrer bisherigen ablehnenden Haltung gegenüber der gesamten Gewerbesteuervorlage festhalten würden, um so mehr, als das Verhalten der Gegenseite das Durchsetzen sachlicher Verbesserungen zu vereiteln sucht. Sie hat aber bekanntlich gleichwohl, um kein Mittel zu sachlichen Verbesserungen unversucht zu lassen, eine Reihe von Anträgen eingebracht, die zum großen Teil Aenderungen innerhalb der Gewerbesteuergesetzgebung im Sinne einer Wahrung ausgesprochener Mittelstandsinteressen bezwecken mit der Forderung auf Schaffung eines sogenannten „Gemeindelastenbeitrags" als Kernstück.

Alle die Parteien, die in den letzten Wochen sich bemüht haben, in dem Kampf um die Gestaltung der Gewerbesteuer als besonders „mittelstandsfreundlich" aufzutreten, haben jetzt also bei der Entscheidung über den deutschnationalen Antrag auf Schaffung eines Verwaltungslastenbeitrags die erste praktische Gelegenheit, einen vollgültigen Beweis für die Echtheit dieser schönen Eigenschaft zu liefern.

Notverordnung in Sicht!

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April.

Die preußische Regierung wird, nachdem die Vorlage über die Gewerbesteuer im Landtage nicht erledigt werden konnte, nunmehr eine Notverordnung erlassen, wie es bereits bei der Hauszinssteuer und bei der Grundvermögensteuer geschah. Die Notverordnung wird inhaltlich den Beschlüssen entsprechen, die das Plenum des Landtages in der zweiten Lesung gefaßt hatte. Es werden also eine Reihe von Steuererleichterungen für die unteren Stufen festgelegt werden.

Die Sonnabendsitzung des Reichstags

Berlin, 27. April.

Im Deutschen Reichstag wurde am Sonnabend die zweite Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt. In der Aussprache ergriff nach verschiedenen Rednern anderer Fraktionen auch der Deutschnationale Hülser das Wort und erklärte, seine Fraktion setze sich nicht für völlige Beseitigung sondern lediglich für grundlegende Reformen der Arbeitslosenversicherung ein; mit der Arbeiterschaft sei man vor allem gegen jede neue Beitragserhöhung. Nach weiterer Debatte wurde das Haus schließlich auf Montag vertagt

Freispruch im Jorns-Prozeß

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. April.

Am Sonnabend mittag wurde im Jorns-Prozeß folgendes Urteil verkündet: „Der Angeklagte Bornstein wird aus Kosten der Staatskasse von der Anklage der Beleidigung freigesprochen."

Unterschlagungen bei der Wittenberger A.O.K.

Halle, 27. April.

Rendant Knecht von der Ortskrankenkasse in Wittenberg hat sich der Unterschlagung und der Untreue — es handelt sich um Beträge in Höhe von wahrscheinlich 35 000 Mark — schuldig gemacht. Nach seiner Ergreifung in Wörlitz hat er einen völligen Nervenzusammenbruch erlitten; er ist darum zunächst in das Wittenberger „Paul-Gerhardt-Stift" eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft hat aber bereits Erlaß eines Haftbefehls beim Amtsgericht Wittenberg beantragt.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften also werden zum ermäßigten Preis von 40 ₰ für die Zeile der Kreisausgabe aufgenommen

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Wir bitten die Kameraden aller Bezirke um Beteiligung bei der Einäscherung des Veteranen Breitenborn, Bezirk Mitte, am Montag, dem 29. April, auf dem Gertraudenfriedhof. Treffpunkt 1¼ Uhr an der kleinen Kapelle.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans-Karl Spann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung, Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Leonhard Fritzsching, für Provinz und den allgemeinen Teil: Dr. Rudolf Schroth; für Sport: W. Friedrich Schwanke. Keine persönliche Adressierung! Für den Anzeigenteil: Paul Sertin, sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: 12—13 Uhr. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur wenn Rückporto beigefügt ist.

Fünf Jahre Rundfunk in Mitteldeutschland

Jubiläumsausstellung in Leipzig

Als nach dem Kriege die Telephonie ohne Draht, die bis dahin, und zwar nur in sehr beschränktem Maße, nur zur Sprechverbindung zwischen zwei Stationen ausgenützt worden war, ihre Verbindung zum „Broadcasting", zum „Streuen" an beliebig viele private Empfangsstationen fand, da hatte zunächst Amerika und dann auch England einen erheblichen Vorsprung. Teilweise war die Ursache dafür die größere Wohlhabenheit dieser Völker. Der wichtigste Grund war aber das Bedenken, das die noch unter der Nachwirkung des Krieges ergitterten kontinentalen Staaten gegen die Zulassung eines breiten Publikums zur Benützung unkontrollierbarer Meldeapparate hatten.

Aber vor fünf Jahren entschloß sich unter dem immer stärker werdenden Druck bastelnder „Funkfreunde" das Reich, die Genehmigung freizugeben, allerdings unter vielen Einschränkungen und indem der Staat den technischen Teil der Sendung durch die Telegraphenverwaltung selbst ausführen ließ und sich an den „Sendegesellschaften" beteiligte.

Als Berlin dann zu Beginn des Jahres 1924 den Anfang gemacht hatte, da setzte ein Wettrennen vieler anderer Städte um die Errichtung einer Sendestation ein. Da das dicht besiedelte Rheinland wegen des Druckes durch die Besatzung zunächst ausfiel, so wendeten sich aller Augen nach dem mitteldeutschen Gebiet. Heute richtet man sich bei der Aufstellung eines neuen Senders genau nach der geographischen Lage, um möglichst viel Bewohner in den Kern des Streukreises einzubeziehen; heute spielt auch die Bequemlichkeit der Beschaffung erstklassiger Vortragender und Künstler keine Rolle mehr, da die Fern-Uebertragung bis zur eigentlichen Sendestation keine Schwierigkeiten mehr macht. Damals hatte natürlich Leipzig darin einen gewissen Vorsprung. Aber noch bevor es „von oben" dazu bestimmt worden war, waren die Leipziger früher aufgestanden als andere in Betracht kommende Städte, vor allem Dresden und, wegen seiner zentraleren Lage, Halle. — Dr. Jäger beschaffte sofort das Kapital und nahm damit der Reichspost eine schwere Last ab, er setzte sich mit allen in Betracht kommenden Stellen in Verbindung, das Meßamt griff mit seinem Werbeapparat energisch ein. Leipzig erhielt im April den zweiten deutschen Sender!

In diesen fünf Jahren liegt nun eine geradezu grandiose Entwicklung des Leipziger Senders, oder wie er nach dem Namen der Sendegesellschaft meist genannt wird, „Mirag". 300 000 Empfangsstationen umfaßt er heute in seinem Bezirk, oder 10 Prozent aller deutschen. Immer stand er bei allen technischen Verbesserungen und bei der Ausgestaltung des Programms mit an erster Stelle im Reiche. Ja, mit seinem System der vielen auswärtigen Besprechungsstellen, die sich den Bedürfnissen des großen dicht besiedelten Gebietes anpassen (auch Halle hat ja längst seinen Besprechungsraum im Pianohaus Ritter), steht die Mirag vielleicht auf der ganzen Erde einzig da.

Auf Anregung von allen Seiten hin will daher die Mirag dieses erste Jubiläum benützen, um seinen treuen Hörern und denen, die es werden wollen, den Gegang seiner Entwicklung, sein Wesen und seine Ziele vor Augen zu führen. Eine Ausstellung „5 Jahre Rundfunk in Mitteldeutschland", die vom 27. April bis einschließlich 12. Mai im Ringmeßhaus stattfindet und die am vergangenen Sonnabend unter reger Teilnahme von Vertretern der Reichs- und mehrerer Landesregierungen eröffnet wurde, erfüllt diesen Zweck in einer geradezu hervorragenden Weise. Es ist keine technische, keine Industrie- oder Bastlerausstellung, es ist eine Vorführung des ganzen Wesens des Rundfunks.

Wir sehen an eindringlichen Tafeln die Entwicklung des Leipziger Senders und zwar im Verhältnis zu anderen inner- und außerdeutschen. Zum erstenmal wird hier der große Unterschied in der Bevorzugung einzelner Programm-Gruppen (ernste, leichte Musik, Wissenschaft, Theater usw.) gezeigt. In schmissigen, humoristischen Farbenstiegen sieht der Besucher die Wirkung bestimmter Programmteile auf das nach Stand, Alter und Geschmack verschiedene Publikum. Briefe kritischer Hörer reizende Zeichnungen von Kindern zeigen das lebhafte Interesse der Hörer für den Ausbau des Programmes. Man schreitet weiter durch die weiten, freundlichen Räume, wo in den letzten Wochen so viel durch Begeisterung getragener Fleiß am Werke war und man wird in der ganzen Seele gepackt von der Erkenntnis der Kulturmission des Rundfunks.

Dann wandert man durch die vielen einzelnen Abteilungen. In einer, jedem Laien verständlichen Weise wird man in die technische Entwicklung des Sende- und Empfangswesens eingeführt. Da sehen wir das schwierige Problem der „Obertöne" behandelt, indem praktisch gezeigt wird, wie durch allmähliche Ausdehnung des Schwingungsbereiches beim Sender und Empfänger erst die Naturwahrheit von Musik, Sprache und anderen Geräuschen erzielt wird. Die ganze Entwicklung der Apparate in der Industrie und der Bastelwelt wird uns gezeigt. Am praktischen Beispiel, nie mehr zu vergessen, werden dem Laien die Fehler bei Aufstellung und Bedienung seiner Einrichtung gezeigt. Die verschiedenen Arten der Störungsquellen und ihrer Beseitigung haben besondere Berücksichtigung gefunden. Zum erstenmal wird hier praktisch gezeigt, wie die verschiedenen Störer, vor allem die Heilapparate, sich im Empfänger anhören. Aber man gibt auch Hinweise für Abhilfe.

So ungeschickt, so weltfern, so antitechnisch kann kein Mensch sein, daß er dies alles nicht begreift. Aber auch der „Fortgeschrittene", ja der Fachtechniker wird reiche Anregung finden. Auch der Funkliteratur ist eine eigene Abteilung gewidmet, einen besonderen Raum hat man unserer lieben „Mirag-Zeitschrift" gegönnt, die doch auch ihr erstes Jubiläum feiert und der unser mitteldeutscher Sender einen großen Teil seiner günstigen Entwicklung mit verdankt.

Endlich aber kommen die Sendelaute selbst zu ihrem Hörern, um ihnen Einblick in ihr Werk zu geben. Während der Ausstellung wird ein Teil des Programmes dort in einem halboffenen Sonderraum abgewickelt. Wer sein still sein kann, darf also einmal selbst sehen und hören, wie „gerundfunkt" wird. In einem Nebenraum kann man auch einen Teil der technischen Apparate in vollem Betrieb sehen.

Noch so vieles wäre zu berichten, von dem man sich gar nicht trennen möchte, von der seltenen historischen Röhrensammlung bis zu dem entzückenden Bild „Funkstelle", das die Sendeantennen mit Spitzenhüten auf den Köpfen darstellt. Vielleicht ist gerade das ein besonders gutes Beispiel dafür, mit welcher Liebe und Hingabe an dieser Schau gearbeitet wurde. 50 Pfennige kostet der Eintritt nur! Geöffnet ist die Ausstellung täglich von 10 bis 22 Uhr, Sonntags schon ab 9 Uhr. Da die Ausstellung nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt ist, so läßt sich bei praktischer Zugbenützung der Besuch von Halle aus vielleicht schon innerhalb 3 Stunden erledigen. Es ist keine Ausstellung „für Interessenten", nein, sie wendet sich an uns alle, sie ist für uns da und deshalb sollte jeder auf ihren Werberuf hören.

Dr. Fr.

Wohin gehe ich?

Stadttheater: „Das Dreimäderlhaus" (7.30).

Thaliatheater: Varieté-Festspiele, Musik auf der Luft! (3.30, 8.).

C. T. Am Riebeckplatz: „Hinter Klostermauern" (erste Vorstellung 3, letzte 8.20).

C. T. Große Ulrichstraße: „Noch sind die Tage der Rosen" (erste Vorstellung 3, letzte 8.20).

Ufa Alte Promenade: „Der Zigeunerprimas" (3, 4.50, 6.20, 8.20).

Ufa Leipziger Straße: „Der König der Bernina" (3, 4.50, 6.20, 8.20).

Schauburg: „Der Leutnant Ihrer Majestät" (3, 4.30, 6.30, 8.30).

Lichtspiele Hardenberg-Kasino, Hardenbergstraße: „Die elf Schill'schen Offiziere" (2, 4, 6, 8.30).

Modernes Theater: Der hervorragende Spielplan mit Joseph Plaut (8).

Kochs Künstlerspiele: Der vollständig neue Spielplan (8).

Rakete: Das Programm mit Emil Reimers (8).

Lichtspiele Hardenbergkasino. Der Film „Die elf Schillschen Offiziere" läuft letztmalig am Montag, 29. April, abends 7 und 8.30 Uhr.

— **Volkshochschule Halle.** In der ersten Woche des neuen Trimesters werden zwei interessante Einzelvorträge stattfinden. Am Donnerstag, dem 2. Mai, wird der Teilnehmer der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin", Professor Dr. h. c. Ludwig Dettmann, Berlin, über das Thema „Die Wunder von Himmel und Ozean" sprechen und eine große Anzahl von farbigen Lichtbildern nach eigenen Aquarellen und Zeichnungen von der Fahrt zeigen. Ort des Vortrags: Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3—4. — Am Montag, dem 6. Mai, um 8 Uhr abends wird der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Professor Dr. Waentig, im Hörsaal 18 der Universität das zeitgemäße Thema „Wirtschaft und Kunst" behandeln. Karten in allen Vorverkaufsstellen der Volkshochschule, auch abends von 6—8 Uhr in der Rathausstraße 8, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0002

Landwirtschaft-Handel-Industrie / Beilage zur Hallescheu Zeitung 226. Jahrgang. 28. April 1929

Die deutsche Eiche im Frühlingssturm

Paris — Diskont — Kassedefizit — Betrüger und Betrogene

Wenn die Mitternachtsglocken den Beginn des Sonntagmorgen verkünden, dann möchte man erleichtert aufatmen, weil diese stürmische Woche ihr Ende gefunden hat. Sie hatte auszuklöffeln, was die vorhergehende eingebrockt hatte, die uns den Zusammenbruch der Pariser Konferenz gebracht hatte. Ratlosigkeit herrschte in der Wirtschaft über die Folgen, nervös reagierte die Börse, beruhigende und niederdrückende Voraussagen wechselten ab, drohend senkte sich die schwarze Wetterwolke, die den Blitz der Diskonterhöhung barg. Seit langer Zeit zum erstenmal stieg der Kurs des Dollars in die Höhe, scheffelweise warf die Reichsbank Gold und Devisen auf den Markt. Und als die Diskonterhöhung kam, da atmete einen Augenblick die Börse auf, aber dann rutschte sie sofort wieder in schwarzen Pessimismus ab, und die so gepriesene Valuta begann wieder heftig zu schwanken. Telegraph und Telephon ergitterten unter dem Drang der Meldungen, Kritiken und Kommentare aus Paris, Berlin, London und New York, und aus aller Munde drang die bange Frage: „Was nun?" Daß die Reichsregierung wiederum zur Auffüllung ihrer geleerten Kassenbestände Anleihen von den Großbanken aufnehmen mußte, trug auch nicht zur Beruhigung bei.

Ueber die inneren Zusammenhänge aller dieser Vorgänge haben wir bereits eingehend gesprochen. Wir haben daher nur die eine merkwürdige Wahrnehmung hinzuzufügen: So sehr der Bau unserer Wirtschaft in seinen Grundfesten erzitterte, so

widerstandsfähig

erwies er sich doch. Wohl geriet er in Schwankungen, aber sein inneres Gefüge blieb unberührt. In weit schnellerem Tempo, als man glaubte, hat sich die Arbeitslosigkeit vermindert, und so groß die Schwierigkeiten in den einzelnen Zweigen der industriellen Produktion sind, so wurde doch in keiner Weise eine Panikstimmung bemerkbar, obwohl sich doch alles — Unternehmer, Arbeiter, wie Konsument — über die gefährlichen Wirkungen der Kreditverteuerung im klaren sein muß. Aus dem Unterbewußtsein mag die richtige Erkenntnis empor gestiegen sein, daß die Aufwendungen für höheren Zins doch nicht einfach im Aether verpuffen, sondern an anderer Stelle als Rente wieder erscheinen müssen, die dem Leihkapital aller Art, auch dem der kleinen Sparer, wieder zufließen. So daß es sich also nur um eine schmerzhafte Umschichtung handelt, die eine Neueinstellung auf weiten Gebieten nötig macht, die aber mit der Zeit bei einer gesunden Anpassungsfähigkeit überwunden werden kann. Es scheint sich das Bewußtsein von der Notwendigkeit, der Wirtschaft im nationalen Interesse „den Brotkorb höher zu hängen" — wie wir den Vorgang kürzlich umrissen hatten — durchzusetzen. Die verzweifelten Rufe nach sofortiger Einstellung aller Reparationszahlungen und dergleichen sind rasch verstummt. Die Wirtschaft sieht ein, daß dies eine Bankerotterklärung wäre. Denn so verwerflich der ganze Versailler Vertrag ist, so brüchig seine Rechtsgrundlagen sind, er ist eben jetzt — in Form des Dawes-Abkommens — bindendes Recht geworden. Der Kaufmann, der doch immer noch unsere Wirtschaft beherrscht, weiß, daß Zahlungseinstellung gleich Konkurs ist. Mag er durch noch so ungerechte ihm aufgezwungene Verträge in Schwierigkeit gebracht worden sein, der Richter wird ihm kühl erklären, daß es ihm durchaus frei stehe, diese Verträge anzufechten, aber vorläufig habe er zu zahlen.

Das klingt alles sehr wenig forsch, aber unsere heroische Stunde ist, wenigstens in der Wirtschaft, nun einmal vorbei, Kaufleute und Juristen beherrschen die Welt. Millionen von Arbeitern, Angestellten, Beamten, Frauen, wie Männer haben wieder gelernt, mit dem Pfennig zu rechnen und sind aller Art Abenteuer abgeneigt. Das mag für den Politiker niederschmetternd sein, als Mann der Tat und Tatsache muß er dennoch damit rechnen.

Eine Frage: Wer hat in der letzten Woche irgendwo etwas von der

Landwirtschaft

gelesen? Wir meinen, etwas grundlegend Neues, etwas Wichtiges für die Linderung ihrer Not? Immer noch herrscht das große, verlegene Schweigen, seit das „Einheits-Agrarprogramm" bekanntgegeben wurde. Wird die Landwirtschaft dulden, daß man es tot schweigt? Achtung! So ganz vorsichtig kriechen jetzt da und dort Bedenken hervor und versuchen, an dem neuen Gebäude herumzunagen. Landwirte, gebt acht: laßt euch durch euere Arbeiten bei der Bestellung euerer Felder nicht allzusehr von den großen Fragen ablenken! Es könnte euch gereuen, wenn ihr dereinst die Früchte dieses Jahres einheimsen wollt und nicht könnt. Vergeßt nicht, von Zeit zu Zeit wieder die große Trommel zu schlagen! Wir werden in der laufenden Woche auf diese Fragen wieder eingehender zurückkommen! —

Auf zwei Skandal-Affären, die wir im Drange der Ereignisse zurückstellen mußten, wollen wir am Ende der Woche näher eingehen. Die eine ist bekannt unter der Bezeichnung

„Raiffeisen—Uralsjew-Skandal".

Die andere — mehr für unseren engeren Bezirk interessant — ist das Wiederaufleben des „Devoli-Skandals". Beide sind Futter für die Linkspresse, beide blamabel für politisch rechtsstehende Leute. Da gibt es kein Leugnen. Eine rechtsstehende Zeitung ist daher um so mehr gehalten, in aller Offenheit diese Sachen zu besprechen.

Die Raiffeisenbank, jene auf gegenseitige Hilfe aufgebaute große Organisation, ist durch Fehler in der Leitung zusammengebrochen, mußte aufgelöst und konnte nur durch große Opfer der Allgemeinheit liquidiert werden. Vom 1. April ab arbeitet das Filialnetz der Raiffeisenbank nur noch mit der Preußenkasse zusammen. 80 Millionen betragen die reinen Verluste und zweifelhaften Forderungen! Der größte und entschiedene Verlust ist eine uneinbringliche Forderung von über 30 Millionen gegen den Hochstapler Uralsjew, ein Russe und einer jener rätselhaften Erscheinungen, denen es gelungen ist, das Vertrauen persönlich unantastbarer Leiter der Raiffeisenbank zu gewinnen. Wieder sehen wir hier jene phantastischen Lügen, jene vorgetäuschten Besitztümer der sonderbarsten Art, jenes abenteuerliche Gebäude von verwegenen Geschäften, die nicht das geringste mit den Aufgaben der ländlichen Bank zu tun hatten, und auf der anderen Seite jene lächerliche Vertrauensseligkeit und geschäftliche Harmlosigkeit, wie wir sie bei allen solchen Vorkommnissen begegnen.

Und nicht anders war es in der Sache

„Devoli", Deutsche Volkslichtspiele, Naumburg,

dessen Geschäftsführer Claudius wieder vor Gericht stand, um sich vor seinen erbosten Angestellten, großen und kleinen Lieferanten, dem Fiskus, dem er Steuergelder schuldet und seinen geprellten Geldgebern zu verantworten. Die letzteren sind auch hier wieder das große Rätsel!

Ueber diese Vorgänge steht uns ein persönliches Erlebnis zur Seite: Es war im Spätsommer 1927, als wir eine geradezu fulminante Anzeige in der Zeitung lasen. Ein Lebenswerk, nicht schöner zu denken, lockte. Nun, man versucht es einmal! Wir kommen also auf der Naumburger Höhe in einer kriegsmäßig verwahrlosten Villa in einen Kreis von Herren und Damen, die da eine Art Zigeunerleben zu führen schienen. Und wir hörten einen Plan: Ein Reklameunternehmen, wie es die Erde noch nie sah! Dutzende von großen Spezial-Autos durchkreuzen das Land, mit Lichtreklamen auf der Außenseite im Fahren und Halten. Wo sich ein Saal findet, hält der Wagen. Das Volk wird zu einer billigen Kinoaufführung zusammengetrommelt, Radio-Musik wird durch Riesenlautsprecher geboten. Und dem Publikum werden endlich einmal gute Filme mit dezentem vaterländischen Unterton gezeigt Dreifach ist das Geschäft: Die ganze Industrie reist sich nach dieser Reklame, zahlt jeden Preis dafür. Fabelhaft die Kasseneinnahmen bei minimalen Spesen. Und endlich wird für alle vaterländischen Verbände geworben, die sich wohl auch erkenntlich zeigen werden. Wer durch den Film begeistert sofort seine Aufnahme in einen Verband erklärt, dem wird der Eintittspreis als erster Mitgliedsbeitrag angerechnet.

Wir sahen bunte Diagramme und Feldzugspläne, Kalkulationen und Gewinnziffern in ungeahnter Höhe. Alle Augenblicke trat die Sekretärin ein und überreichte einen Brief mit neuen Aufträgen für die Reklame Stolz zeigte einer auf das Gelände am Fuß des Berges: Hier werden in wenigen Wochen Filmateliers aus dem Boden schießen. Allererste technische und schauspielerische Kräfte sind schon gewonnen. Man nannte klingende Namen, auch von Finanziers, Industriellen, Politikern. Die Millionen schwirrten in der Luft.

Wir staunten, wir wunderten uns, wir stellten ein paar vorsichtige Fragen. Die Situation war klar: Schwindler! Oder doch nur sträflich leichtfertige Phantasten? Wir durchschauten dann auch bald die Tricks. Es fiel uns die Armseligkeit des ganzen Milieus auf, der Kontrast zu den fließenden Millionen. Wir bemerkten auch — als wir scheinbar begeistert auf die Pläne eingingen — daß immer weniger vom Vaterland und immer mehr vom Geld gesprochen wurde Einige unserer technischen Einwendungen über Auto. Radio und Film stießen auf totale Schimmerlosigkeit. Wir amüsierten uns dann nur noch und schieden lächelnd von den hoch titulierten Herren und den gnädigen Frauen. Schleunigst dankten wir in einem Brief höflich und erinnerten an die Reisespesen, die freilich nie kamen.

Sechs Monate später brach der Schwindel zusammen. Wir haben darüber in aller Offenheit an dieser Stelle am 5. und 17. März 1928 berichtet. „Nationale Jobber" nannten wir diese Bande, und bemerkten zu den höhnischen Rufen der roten Presse, daß sich solche Existenzen in allen Parteien breit zu machen suchen.

Die neuen Prozesse haben noch weiteres Material geliefert, haben die Annahme, daß es sich nur um Phantasten und feine wirklichen Betrüger handle, endgültig zerstört. Aber immer noch bleibt, wie in der Raiffeisen-Affäre, das große Rätsel: Wie können hochgebildete Menschen in gesicherter Stellung sich derart in den plump ausgelegten Fallstricken verfangen?

Folgendermaßen erklären wir uns dies: Unsere Zeit ist reich an Existenzen, die man (zunächst ohne schlechten Beigeschmack) als „bellasiert" bezeichnen kann. Sie haben ihre soziale Position verloren. Aber sie hingen an ihr vorher nur äußerlich, nur durch Herkunft, Geld und Macht, nicht durch Gesinnung. Um sich nun wieder emporzuarbeiten, klammern sie sich nicht an ihre Gesinnung und Bildung, sondern an das Aeußerliche, Geld und Wohlleben Anstatt das ehrbare Leben von Königen im Exil zu führen, stürzen sie sich in verwegene Geschäfte, ohne Erfahrung, ohne Wissen, aber auch ohne Kenntnis der Grenzen, die selbst der verwegenste Kaufmann nicht überschreitet. Sie werden damit zu Spekulanten, zuletzt zu Betrügern.

Ihnen stehen andere gegenüber, denen ein glückliches Geschick ihre Stellung äußerlich, aber nicht mehr das Ansehen in Staat und Gesellschaft erhalten hat. Sie fühlen mit dieser anderen Gruppe in vielen Dingen gemeinsam. Sie sprechen die gleiche Sprache wie diese. Dabei lassen sie sich unbemerkt in deren schwindelhafte Pläne hineinreifen. Denn auch sie sind keine Geschäftsleute. Sie haben nur Geld, oder die Verfügungsgewalt über fremde Mittel. Sie wollen ihre Macht dafür einsetzen, sich ihre verlorene gesellschaftliche, den anderen ihre finanzielle Position wieder zu verschaffen. Fremde Suggestion wird durch eigene verstärkt. Sie werden vollständig willenloses Spielzeug in den Händen der Betrüger. Und dann geht das Schicksal seinen Gang, bis den Betrogenen eines Tages erst das verspätete Mißtrauen und dann die Erkenntnis kommt, nicht nur ihr Geld verloren, sich nicht nur blamiert, sondern auch andere — Angestellte und Lieferanten — mit ins Verderben gerissen zu haben. Die Schwindler aber ziehen sich lachend zurück. Was kann ihnen denn geschehen? Ein mißlungenes, aber doch schneidiges Abenteuer war es. Es lebe das nächste! **Dr. Fr.**

Sanierung der Schichauwerft genehmigt. Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm am Sonnabend die Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Sanierung der Schichauwerft vor. Der Abgeordnete Leicht (Bayr. Vpt.) erklärte seine Zustimmung unter der Voraussetzung, daß diese Summe zur Osthilfe gehöre und für das Grenzgebiet des Südostens entsprechende Folgerungen gezogen würden. Mit großer Mehrheit wurde dann der Gesetzentwurf und die im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung dafür vorgesehenen Mittel genehmigt. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde der Abgeordnete Gottheiner (Dntl.) bestimmt.

Verlegung der Opel-Generaldirektion nach Frankfurt a. M. Die „D. A. Z." meldet, daß sich das Gericht bestätigt, wonach die Stadt Frankfurt a. M. mit dem Präsidenten Sloan wegen Verlegung der Generaldirektion der Opel-Werke von Rüsselsheim nach Frankfurt (Main) verhandelt hat. Außerdem bewerben sich auch Mainz und Wiesbaden um den Sitz der Generaldirektion der Opel-Werke.

Die Amerika-Emission der J. G. überzeichnet. Wie aus New York gemeldet wird, sind die 30 Mill. Dollar 5%proz. Schuldverschreibungen der amerikanischen Tochtergesellschaft der J. G. Farben mit dem Rückzahlungstermin im Mai 1949, die soeben durch die Nationale-City-Bank zu 95 Prozent aufgelegt wurden, bereits stark überzeichnet worden.

Die Deutsche Ostmesse um eine Woche verschoben. Mit Rücksicht auf die verspätete Frühjahrsbestellung und auf den Weltreklamekongreß in Berlin hat das Messeamt zu Königsberg beschlossen, den Termin für die 17. Deutsche Ostmesse um eine Woche zu verlegen, so daß die Königsberger Jahresmesse 1929 vom 18. bis 21. August stattfindet.

Aufschwung der Kreissparkasse des Kreises Sangerhausen. Das verflossene Jahr hat die Kreissparkasse des Kreises Sangerhausen einen Aufschwung genommen, der sich insbesondere durch den starken Zugang an Spareinlagen zeigte Während sich im Jahre 1927 die Spareinlagen um den Betrag von 585 253 ℳ erhöhten, zeigt der Spareinlagebestand am 31. Dezember 1928 den erfreulichen Zugang von 1 142 096 ℳ, so daß der Spareinlagebestand Ende 1928 = 2 471 019 ℳ beträgt. Die Zahl der bis Ende 1928 ausgestellten Sparbücher beträgt 4958 Stück gegen einen Bestand von 2257 am Ende des Vorjahres, so daß man von einem Zugang an Sparkonten von mehr als 100 Prozent sprechen kann. — Naturgemäß hat sich damit auch die Ausleihung von Darlehen erhöht. Während am Ende des Vorjahres die Darlehen die Summe von 737 854,89 ℳ erreichten, konnten bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahres als langfristige Darlehen 1 442 773 ℳ ausgeliehen werden. Den Gemeinden des Kreises konnten langfristige Darlehen in Höhe von 314 528 ℳ gegeben werden. — Auch die Zweigstelle in Heringen (Helme) entwickelte sich weiter äußerst günstig, denn die Spareinlagen stiegen von 65 736 ℳ am Ende des Vorjahres auf 270 890 ℳ Ende 1928. — Von dem Reingewinn in Höhe von 51 529 ℳ ist der Betrag von 31 412 ℳ dem Reservefonds zugeführt, der nunmehr der Betrag von 123 934 ℳ erreicht hat. Ein Teil des Reingewinnes mußte zur Deckung von buchmäßigen Kursverlusten Verwendung finden.

Provinzial- und Meisterkurse in Magdeburg. Für das Geschäftsjahr 1929/30 sind folgende Kurse in Aussicht genommen: Zweiwöchige Teilkurse für selbständige Schneider und Schuhmacher vom 10. bis 22. Juni 1929; achtwöchige Vollkurse für Schneider, Schuhmacher, Tischler und Maler, vom 5. August bis 28. September 1929, und vom 6. Januar bis 2. März 1930; achtwöchige Vollkurse für Kunstschlosser, Kunstschmiede und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, vom 6. Januar bis 2. März 1930; zwölfwöchige Abendkurse mit wöchentlich viermal 4 Unterrichtsstunden für Schneider, Schuhmacher, Tischler und Maler vom 30. September bis 21. Dezember 1929 (eingerichtet für Handwerker der Stadt Magdeburg und Umgebung) — Aufnahmegeld für Vollkurse 50 ℳ, für Abendkurse 30 ℳ, für Teilkurse 15 ℳ. — Jeder Teilnehmer hat seinen Arbeitsstand. Da aus diesem Grunde nur 10 Bewerber zu einem Kursus zugelassen werden können, ist zur Vermeidung von Härten, älteren Meistern und Gehilfen gegenüber dringend notwendig, die Anmeldungen so rechtzeitig zu bewirken, daß sie spätestens 4 Wochen vor Beginn vorliegen. Meldungen und Anfragen sind zu richten an den Leiter der Provinzial-Meisterkurse, Direktor Prof. Deffke, Magdeburg, Brandenburger Str. 9. — Die Kurse für Gas- und Wasserinstallateure haben eine wertvolle Erweiterung erfahren. Im unmittelbaren Anschluß an diese sollen die Teilnehmer zukünftig noch eine weitere Woche bei den Junkers Werken in Dessau in der Wärmetechnik unterwiesen werden. Die Angehörigen des Installateurberufes werden besonders darauf hingewiesen. Im übrigen ist auch im abgelaufenen Jahre Bedacht darauf genommen worden, die einzelnen Werkstätten technisch so weiter auszugestalten, daß sie dem Handwerker die neuesten Hilfsmittel und Arbeitsmethoden vor Augen führen. Ohne Einsichtnahme in diese Einrichtungen und Darbietungen würde sich der Handwerker einer Existenzbedrohung aussetzen. Wer wirklich nicht in der Lage ist, die ganzen Kosten einer achtwöchigen Abwesenheit aus dem eigenen Geschäft und Einkommen zu tragen, wird aus Mitteln der Meisterkurse unterstützt.

Die Ausbildung der Landmädchen in Mitteldeutschland. Die heutige Zeit verlangt es mehr denn je, daß nicht nur die männliche Jugend, sondern vor allem auch die heranwachsenden Mädchen auf allen Gebieten auch innerlich ausreifen, Kenntnisse sammeln und ein festes Fundament für ihr Leben erwerben. Für die Ausbildung der Mädchen in der Stadt ist in jeder Beziehung Sorge getragen. Da sie während ihrer Ausbildungszeit bei den Eltern wohnen können, beanspruchen diese „Lehrjahre" auch verhältnismäßig wenige Kosten. Für die Mädchen auf dem Lande ist dies anders. Ueberall kommt die Frage der Unterbringung hinzu und verteuert die Ausbildungskosten ganz außerordentlich. Um für die weibliche Jugend hier in möglichst weitgehendstem Maße Hilfen zu geben, hat in engster Zusammenarbeit mit den anderen Instituten zur wirtschaftlichen Ausbildung der Landmädchen vor allem die Bauernhochschulbewegung dafür Sorge getragen, daß auch Lehrgänge für Mädchen in beträchtlicher Zahl veranstaltet werden. So wird von der Bauernhochschule Neudietendorf in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni d. J. ein Mädchen-Aufbau-Lehrgang durchgeführt, nachdem bereits ein erster Lehrgang zurzeit dort stattfindet. Der Lehrgang soll vor allen Dingen die Mädchen zur Selbständigkeiterziehen, so daß sie dann nach Beendigung Führerinnen in ihrem Bezirk werden können. Hervorragende Lehrkräfte aus allen möglichen Gebieten, die unter der Leitung von Frau Oberregierungsrat Pohle, Erfurt, die einzelnen Kollegs übernommen haben, werden zur Ausgestaltung des Lehrganges beitragen. Dem Lehrgang schließt sich eine sechstägige Rheinreise unter sachkundiger Führung an, die am 16. Juni endet und die den Teilnehmern der Kurse neben den landwirtschaftlichen Schönheiten vor allen Dingen auch die ganze Wirtschaft im Westen Deutschlands und die Verbindung mit den rheinischen Menschen herstellen soll. Die Lehrgänge sind so außerordentlich wohlfeil gestaltet, daß jede landwirtschaftliche Häuslichkeit die geringen Kosten aufbringen kann. Anmeldungen zu diesem Lehrgang müßten so rasch als möglich an die Bauernhochschule in Neudietendorf bei Erfurt berichtet werden.

Tagung der leitenden Angestellten. Bei der Jubiläumshauptversammlung der Bela, Vereinigung der leitenden Angestellten (Berlin W 9, Potsdamer Straße 134b), die vom 9. bis 12. Mai d. J. in Nürnberg stattfinden wird, haben maßgebende Wirtschaftsführer ihre Teilnahme zugesagt. Der Oberbürgermeister von Nürnberg, Herr Dr. Luppe, hat den Historischen Rathaussaal für die Versammlung zur Verfügung gestellt, auf der wichtige Fragen der Sozialpolitik und der Wirtschaftsdemokratie zur Erörterung stehen werden.

Lohnbewegung der mitteldeutschen Gemeindearbeiter. Ueber die für die Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands eingereichten Forderungen auf Neuabschluß des Bezirkslohntarifvertrages und auf eine Neuregelung der Löhne ab 1. April 1929 fand am 24. April 1929 zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter eine Aussprache statt. Diese führte jedoch zu keinem Ergebnis. Die Anfrage von Arbeitnehmerseite zur Entscheidung angerufene Bezirksschiedsstelle für Gemeindearbeitertariffragen fällte einen Schiedsspruch der neben einer Erhöhung des Spitzenlohnes um 5 Pf. für die Handwerker, um 4 Pf. für die angelernten Arbeiter und um 6 Pf. für die ungelernten Arbeiter für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 eine Herabsetzung der Altersgrenze von 24 auf 23 Jahre vorsieht. Durch den Schiedsspruch erhöht sich, ausgehend von einem verheirateten Arbeiter mit einem Kinde, in der Ortsklasse A der Spitzenstundenlohn für qualifizierte Handwerker auf 99 Pf., für sonstige Handwerker auf 95 Pf., für angelernte Arbeiter auf 85 Pf. bzw. 80 Pf. und für ungelernte Arbeiter auf 80 bzw. 78 Pf. Die Parteien haben sich innerhalb einer Woche zu dem Schiedsspruch zu erklären.

Dividenden

Baher. Kraftwerke, München-Berlin	6	(6)
Thür. Gas-Gesellschaft, Leipzig	9	(9)
„Viag" Ver. Ind.-Unternehmungen A.-G., Berlin	8	(7)
Vorwohler Portland-Zementfabrik, Hannover	12	(12)
Rühring A.-G., Landsberg bei Halle	0	(0) Vorschlag
Bunt- und Luxuspapierfabr. Goldbach i. Sa.	0	(4) „
Fr. Feistkorn A.-G., Gera-Reuß	9	(8) „
Karlsruher Lebensversicherungsbank	12	(12) „
Mitteldeutsche Stickstoffwerke A.-G., Piesteritz	8	(8) „
Reußengrube A.-G., Koetzschnitz b. Gera, Alte Akt	15	(20) „
Neue Akt	7,5	(—) „
Rückersch. A.-G. Colonia, Köln	20	(18) „
Dommitzscher Tonwerke, Dommitzsch a. Elbe	18	(18) Schätzung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0003

Millionenwerte des Meeres

Zur Deutschen Seefisch-Woche

Das deutsche Volk muß danach trachten, seine natürlichen Kraftquellen möglichst restlos auszunutzen. Der deutsche Boden, die deutschen Waren müssen unsere Bedürfnisse befriedigen. Zur Befriedigung dieser Bedürfnisse muß auch die deutsche Seefischerei mit ihrer Urproduktion beitragen. Jeder Groschen, vor allem aus dem Massenverbrauch, muß wiederum dem deutschen Markt zugeführt werden. In der Ernährung des deutschen Volkes muß die deutsche Produktion so gesteigert werden, daß möglichst alle Lebensmittel vorhanden sind, die zur Ernährung des deutschen Volkes gebraucht werden. Also: Die deutsche Landwirtschaft möge dafür sorgen, daß der Bedarf an Fleisch, Milch, Butter, Eiern, Obst, Gemüse usw. gedeckt wird. Die deutsche Hochseefischerei kann dafür sorgen, daß jeder Bedarf an Nutzfischen aus dem Meere befriedigt wird.

Im folgenden sollen Wert und Nutzen der Seefische erläutert werden. In der Hauptsache sind es drei Gesichtspunkte, die eine Aufklärung notwendig machen. Zunächst muß gesagt werden, daß die wertvollen Seefische in Deutschland leider immer noch zu wenig beachtet werden. Der Seefisch muß mehr als bisher für die Ernährung des deutschen Volkes nutzbar gemacht werden. — In Verbindung mit dem Vorteil eines erhöhten Anteiles am Ernährungsbedarf steht der Hinweis der Förderung der Gesundheit durch vermehrten Seefischgenuß. Außerdem kommt in Betracht, daß wir durch vermehrten Seefischverbrauch in Deutschland die deutsche Volkswirtschaft ergiebig stärken können.

Mit dem „Brot des Meeres", den eßbaren Seefischen, haben wir noch sehr reichlich die Möglichkeit, den Lebensmittelmarkt zu beliefern und für die Volksernährung sorgen zu können. Es steht auch zweifelsfrei fest, daß eine weise Abwechslung in der Ernährung der Gesundheit sehr dienlich ist; und da ist es gerade der Seefisch, der, wenn er insbesondere mit Gemüse als Mahlzeit eingeschaltet wird, ausgezeichnete Dienste leistet. In volkswirtschaftlicher Hinsicht ist ein erhöhter Seefischverbrauch außerordentlich bedeutsam.

Durch vermehrten Seefischgenuß können wir uns also zu einem erheblichen Teil von der Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande freimachen, infolgedessen hat die Seefischpropaganda einen nationalen und volkswirtschaftlichen Hintergrund von allergrößter Bedeutung. Wenn in der Folgezeit eine Steigerung des Verbrauches an Seefischen aus heimischem Fang von rund 10 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt erreicht wird, so kann dies eine Stärkung der deutschen Volkswirtschaft jährlich von rund 240 Millionen ℳ bedeuten, sofern dadurch eine Verminderung der Einfuhr von entsprechenden Mengen von Lebensmitteln aus dem Ausland, z. B. mit einem Gegenwert von 40 Pf. je Pfund erreicht wird.

Darüber, daß eine Steigerung des Seefischverbrauches in Deutschland möglich ist, besteht kein Zweifel. Der Deutsche ißt im Jahresdurchschnitt und auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet 17 Pfund, der Engländer z. B. 50 Pfund Fisch. An Fleisch ißt der Deutsche und der Engländer je Kopf und Jahresdurchschnitt ziemlich das gleiche Quantum und zwar der Deutsche 103 Pfund und der Engländer 102 Pfund Fleisch. Für die deutsche Volkswirtschaft kommt noch hinzu, daß ein gesteigerter Seefischverbrauch im Lande der deutschen Industrie und den deutschen Arbeitern erhöhte Verdienstmöglichkeiten schafft.

Die deutsche Hochseefischerei verfügt über die erforderliche Fischerflotte, 400 Dampfer, um einem gesteigerten Absatz gerecht werden zu können. Leider ist es aber so, daß die deutsche Hochseefischerei bisher in Deutschland unter Absatzschwierigkeiten zu leiden hatte und infolgedessen zeitweise ihre Flotte stillzulegen oder die Ergebnisse ihrer Fänge an das Ausland zu verkaufen gezwungen war. Wir sehen also, daß es keine vorgetäuschte Aufmachung ist, wenn wir sagen, volkswirtschaftliche Notwendigkeiten zwingen dazu, zu werben, daß in Deutschland mehr Seefische als bisher verzehrt werden sollen. Es dürfte keinen Wirtschaftszweig geben, der besser in der Lage wäre, der deutschen Handelsbilanz zu Hilfe zu kommen, als die deutsche Seefischerei mit ihrer Urproduktion.

Dem vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ins Leben gerufenen Ausschuß zur Aufklärung über den Wert und Nutzen der Seefischnahrung (kurz „Ausschuß für Seefischpropaganda" genannt) ist die Aufgabe gestellt, alle Mittel und Wege zu ergründen und zu beschreiten, die dazu helfen können, daß der Deutsche die Vorteile der Seefische für die Ernährung und Gesundheit mehr als bisher schätzen lernt. Jeder Deutsche kann dazu beitragen, daß das Ziel erreicht wird. Die Bestrebungen des Ausschusses für Seefischpropaganda sind bisher in dankenswerter Weise von den in Betracht kommenden Behörden, den Hausfrauen, dem gastronomischen Gewerbe, von der deutschen Ärzteschaft, von den Schulleitern, insbesondere aber auch von der deutschen Presse unterstützt worden.

Möge jeder Deutsche im Interesse der Ernährung und Gesundheit des deutschen Volkes und zur Stärkung der deutschen Volkswirtschaft dazu beitragen, daß der Zweck, der mit den Aufklärungsbestrebungen verknüpft ist, sich zum Segen unseres gesamten Volkes erfüllt.

Reg.-Rat Finzel-Berlin.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet vom 22.—24. Juni in Königsberg statt. Maßgebend für die Wahl dieser Stadt zum Tagungsort der deutschen Ingenieure war vor allem die Absicht, das Band ihrer Zusammengehörigkeit mit den vom Mutterland abgetrennten Fachgenossen fester zu knüpfen und damit die Bedeutung des Ostens für die deutsche Technik und Wirtschaft besonders zum Ausdruck zu bringen. Der Eigenart Ostpreußens wie der Wichtigkeit des Gegenstandes überhaupt entsprechend werden die wissenschaftlichen Verhandlungen vorwiegend im Zeichen der Land- und Forstwirtschaft stehen. Die Bedeutung der organischen Produktion für Technik und Industrie wird in den beiden großen Vorträgen der Hauptversammlung „Landwirtschaft" und „Forstwirtschaft" gewürdigt werden. Als Redner sind Exzellenz von Batocki, Königsberg, und Ministerialdirektor Wappes, München, gewonnen worden. — Die Fachsitzungen erstrecken sich auf die Gebiete Landwirtschaftstechnik, Holzprüfung, Betriebstechnik, Vertriebstechnik, Industrielles Rechnungswesen, Ausbildungswesen und Staubtechnik, die von den Ausschüssen des V. d. I ständig bearbeitet werden. Gegenstand der wissenschaftlichen Beratungen wird vorwiegend das Thema Holz sein und im Rahmen einer „Lehrschau Holz" besonders eingehend behandelt werden. Die Lehrschau wird gemeinsam mit dem Deutschen Forstverein und anderen führenden Organisationen veranstaltet und vom 22 Juni bis 7. Juli, sowie vom 11. August bis 13. August während der Deutschen Ostmesse im Hause der Technik in Königsberg gezeigt werden. — Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Danzig findet daselbst vor Beginn der Tagung am 21. Juni ein feierlicher Festakt statt, an den sich die wissenschaftlichen Fachsitzungen über Verkehrswesen, Wärmetechnik und Schweißtechnik anschließen. Gleichzeitig findet in Danzig die Mitgliederversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen" statt. Für den letzten Tag sind zahlreiche Besichtigungen industrieller Betriebe und sonstiger bemerkenswerter Anlagen vorgesehen. Auch ist den Teilnehmern günstige Gelegenheit geboten, die landschaftlichen Schönheiten Ostpreußens durch Ausflüge nach der Samlandküste nach der Kurischen Nehrung, nach Masuren und der Marienburg kennenzulernen.

Lebhafter Thomasmehlabsatz — Einführung einer Lagervergütung. Der Verein der Thomasmehlerzeuger teilt mit, daß der Abruf von Thomasmehl im ersten Vierteljahr 1929 sehr lebhaft gewesen ist. Es wurden insgesamt etwa 670 000 Tonnen Thomasmehl versandt. — Wie der „D. H. D." erfährt, haben sich die deutschen Thomasmehlerzeuger entschlossen, mit sofortiger Wirkung eine Lagervergütung zu gewähren, und zwar 67,50 ℳ je 15 Tonnen Thomasmehl für Abrufe auf prompte Lieferung, die bis zum 15. Mai bei den Werken eingehen, 45 ℳ je 15 Tonnen Thomasmehl für Abrufe auf prompte Lieferung die ab 16 Mai bis einschl. 10. Juni 1929 bei den Werken eingehen. Der Grundpreis von 32 Pf. je Kilogramm Prozent zitrsl. Phosphorsäure Frachtgrundlage Aachen Rothe Erde einschl. 100-Kilogramm-Rutesack bleibt unverändert Wegen der knappen zur Verfügung stehenden Thomasmehlmengen bleibt die Annahme der eingehenden Abrufe ausdrücklich vorbehalten.

Sport-Spiel-Turnen

Schwacher Betrieb im Fußball-Lager

Nur je ein Punktspiel in Halle und in Merseburg — Favorit, 98 und 99 Merseburg auf Reisen

Anläßlich des Handballspieles P. S. V. Halle gegen P. S. V. Leipzig ist vom Verbandsvorstand Spielverbot für den Nachmittag ab 1 Uhr für Halle angeordnet worden. Aus diesem Grunde sind nur zwei Ligaspiele angesetzt worden. Um die Mannschaften nicht pausieren zu lassen, begeben sich Favorit, 98 und 99-Merseburg auf die Reise.

Den Fußballsportanhängern ist Gelegenheit geboten, um 11 Uhr im städtischen Stadion den Tabellenletzten

Eintracht gegen Borussia

spielen zu sehen. Nach dem letzten Siege Ammendorfs über Borussia ist Eintracht endgültig zum Abstieg in die Ib-Klasse verurteilt. Trotzdem aber wird die Mannschaft gegen Borussia ein ehrenvolles Resultat zu erzielen versuchen. Sie wird hier beweisen können, daß sie doch nicht so schlecht ist, wie im Tabellenstand zum Ausdruck kommt. Borussia sollte daher auch den Kampf nicht zu leicht nehmen. An der Spielstärke beider Mannschaften gemessen, sollte Borussia einen klaren Sieg herausholen können. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden.

Das zweite Spiel steigt dann um 3.30 Uhr in Merseburg auf dem Platze des V. f. L. zwischen

V. f. L. Merseburg und Wacker Halle.

Am letzten Sonntag büßte Wacker gegen 96 einen Punkt ein und hat nunmehr ebenfalls alle Ursache, auf der Hut zu sein. Wacker hat die Schwäche seines Sturmes vor dem gegnerischen Tore erkannt und aus diesem Grunde den früheren Junioren-Meisterschützen Heise aus der Verteidigung in den Sturm gestellt. Er wird auf seinem früheren Posten als Halblinker tätig sein. Hertzig wird den Verteidigerposten Heises einnehmen. V. f. L. Merseburg hat kürzlich durch seinen 9:2-Sieg über Sportfreunde wieder bewiesen, daß mit dieser Mannschaft auf jeden Fall zu rechnen ist. Der Merseburger Sportgemeinde steht jedenfalls ein großer Kampf bevor, aus dem Wacker als Sieger hervorgehen sollte.

Sp. V. 98 gegen Cricket Viktoria Magdeburg

Die Grünhosen haben ein Freundschaftsspiel mit dem Meister des Mittelelbegaues abgeschlossen und müssen in Magdeburg schon voll aus sich herausgehen, wenn sie in Ehren bestehen wollen.

Favorit fährt nach Chemnitz,

um dort gegen Preußen Chemnitz ebenfalls ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Spielstärke der Preußen ist hier aus dem Spiele gegen Sportfreunde bekannt. Den Favoriten sollte in Chemnitz ein Sieg möglich sein. Bereits am Sonnabend wollte Favorit gegen Fortuna Leipzig antreten. Ob dieses Spiel perfekt geworden ist, konnten wir leider nicht erfahren.

Der Sportverein 99 Merseburg spielt in Apolda gegen Sp. Cl. Apolda. Die Mannschaft von Apolda ist aus den Spielen um die Mitteldeutsche bekannt. Die Domstädter sollten in Apolda erfolgreich sein können.

Rund um den Saalegau

Auch der Spielbetrieb der unterklassigen Vereine und der unteren Mannschaften ist durch das Spielverbot stark eingeschränkt. In der 2. Klasse findet nunmehr das zweite Entscheidungsspiel statt, und zwar stehen sich in Ammendorf Braunsdorf und Freya-Passendorf gegenüber. Knüpft Freya endlich mal wieder an frühere Form an, dann liegt ein Sieg im Bereich der Möglichkeit; wir halten den Ausgang aber doch für ungewiß.

In der 1b-Klasse gibt es vier Treffen. In Passendorf stehen sich Halle 1910 und Giebichenstein gegenüber. Nach den beiden letzten Spielen hat 1910 recht gute Aussichten. Kanna empfängt auf eigenem Platze den V. f. R. Reideburg und muß schon alle Register des Könnens ziehen, um nicht eine Ueberraschung zu erleben. In Schkeuditz sollte es dem V. f. L. möglich sein, Mücheln zu schlagen. In Neumark begegnen sich Neumark und Marathon-Rössen. Bei der Unbeständigkeit von Neumark muß der Kampf schon als völlig offen bezeichnet werden.

In der 3a-Klasse stehen sich in Teutschenthal Sportlust und Schiepzig gegenüber. Schiepzig könnte hier das Pluskonto wohl erhöhen. Salzmünde und Eisdorf streiten in Salzmünde um die Punkte. In der 3b-Klasse spielt in Könnern Wettin gegen Könnern I.

Für die unteren Mannschaften sind folgende Spiele angesetzt worden: 1910 II gegen Giebichenstein II, Schkeuditz II gegen Mücheln II, Neumark II gegen Rössen II, V. f. L. Merseburg IV gegen Schkeuditz III, El.-Mücheln I gegen Querfurt II, Meuschau I gegen Kanna III, Preußen Merseburg III gegen Wegwitz II, Braunsdorf II gegen Jöschen II, Neumark III gegen Benna II, V. f. L. Merseburg V gegen Könnern II, Ammendorf IV gegen Jahn-Landsberg II.

Kampfsport

Schwergewichts-Boxgroßkampf Diener—Carnera

Für den am heutigen Sonntag abend 8 Uhr in Leipzig in der Halle VII auf dem Leipziger Ausstellungsgelände stattfindenden internationalen Schwergewichts-Boxkampftag steht jetzt das endgültige Programm fest. In den fünf Kämpfen werden nur Schwergewichte im Ring erscheinen. Außerdem wird sich der deutsche Anwärter auf die Box-Weltmeisterschaft Max Schmeling vor dem Kampf im Ring vorstellen. Max Schmeling ist bereits in Leipzig eingetroffen und sollte sicherlich anläßlich seiner Vorstellung einen herzlichen Empfang haben. Den Hauptkampf des Abends bestreiten der deutsche Erschwergewichtsmeister Franz Diener und der bisher unbesiegte italienische Riese Primo Carnera. Der Kampf geht über 10 Runden und wird mit 5-Unzen-Handschuhen und harten Bandagen ausgetragen. Im zweiten Kampf des Abends trifft der deutsche Halbschwergewichtsmeister Hein Müller auf den erstklassigen englischen Linkshandboxer Eddie Riches, der u. a. mit Gipsy Daniels über die Runden ging und den erstklassigen Frank Fowler besiegte. Der kampfstarke Hannoveraner Ernst Rösemann trifft auf den aus Amerika zurückgekehrten belgischen Exmeister Jack Humbeck, der hinter Europameister Pierre Charles in Belgien an zweiter Stelle rangiert. Der Heidelberger Schwergewichtler Dr. Ludwig Bach ist mit dem französischen k. o.-König Moise Bouquillon gepaart worden. Bouquillon errang in den letzten drei Wochen in Paris nicht weniger als drei k. o.-Siege und sollte sicher gegen Dr. Bach durch k. o. siegreich sein. Im Einleitungskampf des Abends trifft der deutsche Amateurmeister Hans Schönrath auf den bekannten Berliner Schwergewichtler Karl Walter. Alles in allem ist das ein Programm, wie es die Messestadt Leipzig bisher noch nie gesehen hat. Die einzelnen Kämpfe sind äußerst geschickt zusammengestellt und versprechen großen Sport. Der Kampfabend nimmt pünktlich um 8 Uhr seinen Anfang, so daß sämtliche auswärtige Besucher noch rechtzeitig ihre Fernzüge erreichen. Die auswärtigen Besucher können für den Besuch des Boxkampfes Sonntag-Rückfahrtkarten erwerben.

Turnen

Himmelfahrts-Turnmarsch des K. T. V.

Himmelfahrt, der Tag der Götzwanderungen für die Deutsche Turnerschaft, steht vor der Tür und alle Turnvereine treffen bereits ihre Vorbereitungen. Auch vom Kaufmännischen Turnverein wurde der Plan für diesen Tag festgelegt. In diesen Jahre wird den Mitgliedern auch wieder ein Sonderzug zur Verfügung stehen. Nach etwa zweistündiger Bahnfahrt soll von Leimbach aus durch das liebliche Unstrutial über Nebra nach Witzenburg gewandert werden, von dort aus erfolgt am Abend die Rückfahrt mit dem Sonderzuge. Hoffentlich zeigt in diesem Jahre der Wettergott ein freundlicheres Gesicht als im vorigen Jahr, damit allen Teilnehmern die Fahrt in angenehmer Erinnerung bleibt.

Kurze Sportnachrichten

Helen Wills ist in Cherbourg eingetroffen und sofort nach Paris weitergereist. Sie spielt bekanntlich am 8. und 9. Juni in Berlin.

*

Die Traberkönigin Uranie wurde in Modena im ersten Lauf des Premio Modena von dem deutschen Inländer Mixer (O. Dieffenbacher) besiegt.

*

In Spanien besiegt wurde der deutsche Schwergewichtsboxer Schemann. Er verlor in Barcelona gegen den Spanier Mata schon in der 1. Runde durch k. o.

*

Das internationale Frauenturnfest in Finnland vom 27. bis 30. Juni wird von den europäischen Turnverbänden sehr gut beschickt werden. Außer 5000 bis 6000 finnischen Teilnehmerinnen sind Deutschland, Schweden, Dänemark, Estland, Polen, England, Italien und die Tschechoslowakei vertreten.

*

Für die internationale A. D. A. C.-Länderfahrt für Krafträder, die über rund 4300 Kilometer geht, liegen bereits Anmeldungen bekanntester Fahrer vor. Die Fahrt geht in 13 Etappen von Nürnberg nach Südslawien, durch Rumänien, Ungarn, Polen nach Hannover.

*

Hindenburg-Zehnkampf wird der deutsch-akademische Zehnkampf genannt, der im Rahmen des 9. Akademischen Turnbund-Festes in Klagenfurt vom 23 bis 29. Juli stattfindet.

*

Im Mittelpunkt des Jubiläums-Sportfestes des VBAB. am 9 Juni im Deutschen Stadion im Grunewald steht ein Vierverbändekampf zwischen Süd-, Mittel-, Westdeutschland und Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0004

Das weiße Spiel /

Roman von Werner Scheff

(Fortsetzung.)

Copyright 1928 Carl Schünemann-Verlag, Bremen.

Darauf kam von Johanne kurz vor ihrer Abreise aus Berlin Bericht: sie habe die Perlen an eine Stelle weitergegeben, die für eine Klärung ihres Ursprungs herbeiführen werde; ohne Spesen könne sie die Kostbarkeit natürlich von ihm nicht annehmen, aber gerade diese Stelle werde dafür sorgen, daß alles bezahlt werde. Dann sagte sie ihm Lebewohl und wünschte sich bald ein baldiges Wiedersehen in Hohenwalde.

Drei Tage danach wurde Günther telephonisch zu Herrn Quade gebeten.

Johannes Vater hatte seine umfangreichen Büros nicht weit von Günthers Behausung im Westen inne, und er empfing den Sohn seines verstorbenen Freundes mit aufrichtiger Rührung. Die beiden Herren plauderten zuerst eine Weile, bevor der alte, etwas dicke Quade die Bemerkung fallen ließ:

„Sagen Sie mal Günther, wie haben Sie das Kunststück fertiggebracht, Hänschens Perlenkette wiederzufinden?"

Günther geriet in Verlegenheit. Er hatte vorher überdacht, was eigentlich Johanne ihrem Vater erklären mochte, daß sie die Perlen gerade bei ihm gesehen habe. Und wo? Sie konnte unmöglich eingestanden haben, dieses Wiedersehen mit ihrem Schmuck sich in seiner Wohnung abgespielt.

Es blieb ihm natürlich nichts anderes übrig, als vorsichtig die Wahrheit anzudeuten, natürlich unter größter Schonung Johannes. Er hatte die Perlen von einem Manne gekauft, der mir verdächtig erschien. Es war in Wien . . . die Sache leuchtete ein, weil ich dachte, man könne die Kette als Geschenk verwenden . . ."

Herr Quade schmunzelte. „Wir sind Männer unter uns, also sagen wir, was das heißt."

Günther atmete auf. Er hatte die Vermutungen Quades auf Weiteres gebracht, auf dem sie ruhig weiterlaufen durften.

„Wie hat Hänschen die Perlen zu Gesicht bekommen?" fragte der sorgenlose Vater nach einer Pause.

„Ich hatte gehört, daß Fräulein Johanne viel von Perlen verstehe."

„Stimmt . . . ihre Mutter konnte im Dunkeln zwischen einer echten Perle und einer Imitation unterscheiden . . . nur durch ihr feines Gefühl für diese Dinge. Hänschen scheint das von ihr geerbt zu haben."

„Mindestens die Perlen, dachte Günther. Und laut fuhr er fort: „Ich brachte die Kette einmal in den Klub mit und bat Fräulein Johanne, sie anzusehen. Sofort erkannte sie ihr Eigentum. Sie können sich vorstellen, wie peinlich mir das war."

„Ist doch gar nicht peinlich," rief Quade in seiner etwas derben Art, „wir bringen die Geschichte so in Ordnung, daß Sie nur sagen, daß Sie für die Kette ausgelegt haben. Das erstatte ich Ihnen wieder und damit habe ich die Buße für Hänschens Leichtsinn bezahlt."

„Gerade diese Regelung ist mir unangenehm. Ich habe eine zu hohe Summe gegeben . . . ich bin übervorteilt worden."

„Bitte . . . die Perlen sind gegen hunderttausend Mark wert. Was hat man Ihnen also abgenommen?"

Günther nannte die Summe.

„Die Leute haben gewußt, was sie in der Hand haben. Ich werde mir gestatten, Ihnen gleich meinen Scheck zu übergeben. Nur noch eine Kleinigkeit . . . wer hat Ihnen eigentlich die Kette verkauft?"

„Ich habe Fräulein Johanne versichert, ich müsse darüber schweigen."

„Sie hat es mir angedeutet. Aber ich verstehe Sie nicht Günther. Sie vergessen, daß es vielleicht Verbrecher waren, die sich der Kette bemächtigt haben. Mindestens Leute, die einen Fund verheimlichten."

Günther verfiel in ein nachdenkliches Schweigen. Wie oft in diesen Tagen hatte er erwogen, von dem Battaky die Perlen erhalten habe. Er war nach und nach dahin gelangt, nicht mehr Lutz Vollmann als denjenigen zu betrachten, der hinter dem Ungarn stand; wenn nicht Bettinas Eigentum in Frage kam, war die Person Vollmanns ausgeschaltet. Er hätte die Kette höchstens von Johanne erhalten haben können; dem widersprach die Abneigung Hänschens gegen ihren Verlobten und die Aufrichtigkeit, mit der sie das Kleinod sofort als das ihre anerkannt und reklamiert hatte. Hatte sie sich durch irgendeine Anwandlung von Mitgefühl für den Mann, dem sie angehören sollte, dazu bewegen lassen, ihm durch diese Gabe zu helfen, sie wäre klug genug gewesen, sich nicht als die Besitzerin der Perlen zu erklären. Noch weniger hatte sie es zu diesen Erörterungen kommen lassen.

„Ich schätze die Diskretion eines Mannes außerordentlich," nahm wieder Herr Quade das Wort, „aber in diesem Falle begreife ich Ihr Zögern nicht, lieber Günther. Sind es ehrliche Leute, die Sie damit preisgeben, dann dürfen Sie meiner Verschwiegenheit ebenso versichert sein. Wenn nicht . . . so gibt es keine Schonung, sonst läuft man Gefahr sich mit den Lumpen auf eine Stufe zu stellen."

Günther fuhr auf. „Herr Quade, ich finde, Sie gehen sehr weit," stammelte er.

„Ich habe als der Aeltere, als Ihr Freund das Recht, so zu sprechen," erwiderte Johannes Vater ernst. „Bitte . . . nennen Sie mir den Namen des tüchtigen Kaufmanns, dem Sie diese achtzigtausend Mark bezahlt haben."

„Ich sehe ein, es wird mir nichts anderes übrig bleiben. Also gut . . . es handelt sich um einen Herrn von Battaky . . ."

„Ah, der Ungar, der hier am Turnier teilgenommen hat?"

„Ja."

Quade legte die Stirn in Falten. „Er hat in meinem Hause verkehrt."

„Das weiß ich."

„Und er hat Ihnen nicht einmal angedeutet, woher die Kette stammt?"

„Es geschah allerdings. Er behauptete, die Perlen seien einem Manne von einer Dame anvertraut worden, die mit dem Wert des Schmuckes seine Rangierung betreiben wollte."

Der alte Mann erschrak. Günther verstand seine Gefühle: er dachte an Johanne. Aber gleich darauf fuhr die Hand Quades durch die Luft, als wollte er etwas Häßliches zerstören.

„Die Sache bedarf der Aufklärung, das sehen Sie doch ein, Günther. Rücksicht ist hier nicht am Platze. Haben Sie eine Ahnung, wo sich dieser Battaky im Augenblick aufhält?"

„Ich habe ihn zuletzt in Wien gesprochen. Aber ich hörte vor ein paar Tagen, daß er für Hohenwalde genannt hat. Vielleicht kommt er dorthin."

„Um so besser, ich bin während des Turniers in Hohenwalde. Außerdem werde ich mich an seine letzte Adresse, also nach Wien, wenden. Bitte, verraten Sie mir den Namen seines Hotels."

Er notierte, was ihm Günther ansagte. Der Jüngere wußte, daß das Rätsel der Perlen binnen kurzem gelöst sein werde: diesem energischen Manne gegenüber würde es nicht bestehen.

Als er Quade verließ, hatte er selbst ein Gefühl der Erleichterung. Aber er zerknüllte ärgerlich in seiner Tasche den Scheck, den ihm Johannes Vater kurz vor dem Auseinandergehen eingehändigt hatte: er hätte Hänschen zu gern die Perlen als Freundschaftszeichen überlassen. Und nun zwang man ihm Bezahlung dafür auf.

*

An demselben Vormittag besuchte Lutz Vollmann seinen Schwiegervater. Er kam nicht gern in die Höhle des Löwen, wie er heimlich das Privatkontor Quades nannte, dieses Raum mit den wuchtigen Möbeln eines verflossenen Jahrzehntes, in dem ein Mann mit Prinzipien schaltete und waltete, wie sie vor weit mehr als einem Jahrzehnt gegolten hatten. Quade hatte ihn und sein verwöhntes Ante nehmen zu fest in die Hand genommen, er beherrschte ihn zu sehr und Lutz fühlte deutlich, daß er von der Gnade dieses Mannes abhing. Quade bestand, das wußte Lutz, auf der Heirat mit Johanne, weil er alles so geordnet hatte, wie es sein Eigensinn verlangte. Er glaubte, er werde noch lange genug leben, um über der Ehe seines einzigen Kindes zu wachen und sich Lutz zum Nachfolger zu erziehen.

Lutz erschien heute, um Quade davon zu verständigen, daß er nach Hohenwalde abreisen wolle. Er hatte sich vorgenommen, diese zehn Tage, um die er zu früh darthin ging, als ein Opfer für Hänschens hinzustellen; dann gab es bei Quade keine Weigerung. In Wirklichkeit behagte es Lutz nicht mehr in Berlin. Es war nichts mehr los. Immer mehr Bekannte waren verschwunden und setzten auf den Spielplätzen an der Ostsee ihr beneidenswert sorgenloses Dasein fort. Sollte er allein zurückbleiben? Auch sagte ihm sein Argwohn, er dürfe Johanne nicht zu lange in der Gefahr wissen, von Günther Tiefenbach hofiert zu werden. Er ahnte ja noch nicht, wie inzwischen diese Gefahr durch Bettinas Erscheinen vermindert oder ganz beseitigt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Wohin reise ich?

Mitteldeutschland

Wernigerode.

Die April-Versammlung, in der Architekt Küsthardt-Bodesheim einen tiefschürfenden Lichtbildervortrag hielt, brachte den Zweigverein das 1000. Mitglied, einen Hamburger Kurgast, der durch Widmung einer kunstvollen Schale besonders geehrt wurde. Mit 1016 Mitgliedern steht der Wernigeröder Verein an der Spitze der Zweigvereine im Harz, ein Erfolg, der besonders dem Wirken seines Vorsitzenden, Oberpostrat Werner, zu danken ist.

Schenklusfurt Gehlberg.

Weit klingt der Ruhm vielbesuchter Stätten des Thüringer Landes durch die deutschen Lande. Aber nur wenige kennen den am Fuße des Schneekopfes gelegenen Höhenluftkurort Gehlberg. Da liegt das stille Walddorf, das vom Leben nichts vernimmt als Waldesrauschen. Wer am Bahnhof Gehlberg den Zug verläßt und den bergan steigende Straße erklomm, kann Rast halten in den gemütlichen Gasthäusern oder sich an wundersamen Ausblicken ergötzen. Im grünen Auf und Nieder, wellen sich die Hänge der Thüringer Berge. Nach Osten erhebt der Gabelbachskopf mit dem Großsteinkopf, nach Norden der Bettemannskopf mit seinen Aussichtstürmen, im Süden und Westen die höchsten Berge des Thüringerwaldes. Die Bewohner Gehlbergs sind biedere, schaffensfrohe Leute. Erholungsuchende genießen hier auch eine vorzügliche Nachkur. Der Ort liegt an der Hauptverkehrsstrecke Erfurt—Meiningen. Jeder Kurgast kann nach eigenem Ermessen meilenweit wandern, in herrlichen Tälern, hohen Bergen mit ihren schönen Aussichtspunkten stets umrauscht von ozonreichem Tannenduft. Auch für diejenigen, die der Ruhe bedürfen bieten sich unzählige Gelegenheiten sie auf grünen Matten oder in des Waldes Einsamkeit zu finden, nur unterbrochen vom Geläut der in die Berge getriebenen Viehherde. Nur wer reist kann wirklich und tief erleben. Wenn diese Zeilen den einen oder anderen dazu anregen, sein Ränzlein zu schnüren, dann möge er nicht vergessen, Gehlberg mit zu besuchen.

Ostdeutschland

Herzheilbad Altheide (Schlesien).

Der Frühling ist nun doch nach dem harten Winter ins Land gezogen und Sträucher und Wiesen schimmern im ersten Grün. Infolge der langsam ansteigenden Temperaturen und der milden Luft werden gerade Frühjahrskuren besonders ärztlicherseits empfohlen. Es sind vornehmlich die heilbringenden Kohlensäure-Sprudelbäder, die so manchem Herzkranken Besserung und Heilung gebracht haben. Die Moorbäder, hergestellt aus den weiten Moorlagern bei Altheide, haben vielen Rheumatikern und Gichtkranken Linderung verschafft. Eine den neuesten Forderungen der Wissenschaft entsprechende Abteilung für Elektro- und Hydrotherapie tritt ergänzend für die natürlichen Heilmittel hinzu. Neue Häuser mit der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen sind entstanden, auch das Kurhaus ist nunmehr vollkommen modern ausgestattet worden, so daß jeder wunschgemäß Unterkommen findet. Anfang Mai beginnen die Kurkonzerte, so daß auch für abwechselnde Unterhaltung gesorgt ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch die Verkehrsbüros, das Reisebüro der „Hallescheu Zeitung", Leipziger Straße 61/62, und die Badeverwaltung Altheide.

Seereisen

Nordlandfahrten der Hapag im kommenden Sommer.

In den Sommermonaten Juni bis September 1929 wird die Hamburg-Amerika-Linie mit mehreren ihrer bekanntesten Schiffe wiederum eine Reihe von Fahrten nach den norwegischen Fjorden, den Nordkap, Island und Spitzbergen sowie nach den schönsten Häfen der Ostsee durchführen. In den Tagen vom 14. Juni bis 2. Juli, 4. bis 22. Juli und endlich vom 24. Juli bis 11. August verläßt der Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" Hamburg zu drei je 18tägigen Nordkapfahrten, auf denen die schönsten norwegischen Fjorde, ferner Hammerfest, Drontheim, die alte nordische Handelsstadt Bergen, und schließlich das Nordkap besucht werden. Außer dem Dampfer „Oceana" werden, wie in den beiden letzten Jahren, auch die 20 000-Tonnen-Luxusschiffe „Resolute" und „Reliance" der Hapag Nordlandreisen ausführen. Dampfer „Resolute" in der Zeit vom 11. Juli bis zum 3. August eine Fjord- und Polarfahrt, die außer nach den Fjorden und nach dem Nordkap auch nach Spitzbergen bis an die Eisgrenze führt. Dampfer „Reliance" wird seine Fahrt am 29. Juni in New York antreten,

Herzbad Reinerz in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager **Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Katarrhen der Atmungsorgane, bei Rheuma, Gicht, Nieren-, Blasen- und Stoffwechsel-Erkrankungen.** Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung.

Kinder an die Ostsee! Am 15. Mai und in den großen Ferien geben erholungsbedürftige Kinder nach **Boltenh.** (Nachtiß. Asthma. (frostfrei usw.). Ia Verpflegung. Villa nahe Wald und Meer. Auskunft und Prospekt **Charlotte Schmidt-Boeco** Kindergärtnerin i. R. (staatl. gepr.) Leipzig N 28, Mockauer Straße 76.

Marienbad **Die Perle der böhmischen Weltbäder.** Ausschließlich natürliche Kohlensäurebäder (Herzbäder). Weltberühmte Moorbäder. Die stärksten Stahlbäder. Alle modernen zeitgemäßen Heilbehelfe u. Einrichtungen. 40 Mineralquellen, Glaubersalzquellen, erdige Säuerlinge. Alkalische Quellen, Eisenquellen. Indikationen: Stoffwechselkrankheiten. Fettleibigkeit. Zuckerkrankheiten. Arteriensklerose, Herz- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden Blutarmut usw. 50% Rückfahrtermäßigung auf allen tschechoslowakischen Bahnen. In der Vorsaison ermäßigte Preise. Auskünfte und Prospekte durch die Amtliche Auskunftsstelle Berlin W 7, Unter den Linden 57/58, und den Stadtrat Marienbad. Abt. 4.

PALAST-HOTEL FÜRSTENHOF **HOTEL NEW YORK** **HOTEL ENGLISCHER HOF** Fließend. Wasser, Lichtsignalanlage Staatstelephon in allen Zimmern.
Zischkes Esplanade Hotel Villa St. Hubertus Pension RICHMOND
GRAND HOTEL KLINGER 250 Zimmer mit Bädern allermodernst, an der Promenade.
SCHLOSS MIRAMARE und HELVETIA modern. Kurhäuser, aller Komfort, zivile Preise.
HOTEL STERN Goetheplatz. Erstklassiges Haus mit allem Komfort 140 Zimmer, 40 Bäder Besitzer: E. Weis-
Ott's Grand Hotel Ott Hotel Egerländer Höhenhotel Egerländer
Hotel und Dependance H. Habermann 130 Z., Appart., fl. Wasser, Zentr. Heizung, Staatstel., Garage i. H.
Hotel Casino 100 Z., fl. Wasser Appart. mit Bad. Ganzjährig Sonnens., 2 Terr.-Rest., Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise.
Hotel Delphin Nächst Quellen und Bädern. Fließ. Wasser, Zentralheiz., Lift. Tel. 147.
Villa Siegfried 30 Zimmer. Herrliche Lage am Walde. Telephon 148.
Kurhaus Merkur Direkt am Kurplatz. Mod ner Komf., Zimmer in jeder Preislage.
Kurhaus Atlantic Vornehm. Nächst Kurpark. Zimm. mit fließ. Wasser. Staatstel., Bad.
Hotel Maxhof nächst den Quellen und Bädern. Jeder Komfort. Familienhotel.
Kurhaus Winterling Tel. 451. gegenüber d. Kreuzbrunnen. Modernst komf. Lift fließ. Wass. Zentralheiz.
Villa Sternberger Kurhaus am Kreuzbrunnen. Bäder, Lift, fließendes Wasser.
Waldidylle Sonnenlage. Erstklassige Kostpensionen, nach Diätkoche, eig. Park, Garage, mäßige Preise.
Kurhaus grüner Baum 40 Zimmer, neben Brunnen und Bädern. Telephon 180.
Villa Busch Mod. Komf. Ruh. Lage am Walde, nächst Kreuzbrunnen und Bädern.
Haus Brüsse 40 Zimmer m. Balkon sonnige Lage. Zentralheizung, fließendes Wasser. Mäßige Preise.
Villa Silva Vorn. mod. Kurh. fl. Wass. u. Warm. wasserh. Zimm. m. eig. Bad. 5 M. div. Kreuzbr. Autobox. Tel. 581
Kurwohnhaus Montreux 80 Zimmer, zentrale Lage, Fahrstuhl, Bad Fernsprecher 453.
ASTORIA Vornehme Lage. Aller Komfort. Dopo-dance-Vila Leonardo. Waldlage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0005

mit dem Ziele Island, Spitzbergen und norwegischen Fjorde; ihr Endpunkt ist Hamburg, das am 4. August erreicht wird. Europäische Reisende, die Island kennen lernen wollen, nehmen am besten an der Island- und Spitzbergenfahrt des großen Motorschiffes „Orinoco" der Hamburg-Amerika-Linie teil. Das Schiff, das sich bereits im vorigen Jahr auf einer ähnlichen Fahrt vorzüglich bewährt hat, wird Hamburg am 18. Juli verlassen, zunächst einige Häfen in Schottland anlaufen und dann Kurs auf Island nehmen. Von hier aus geht die Fahrt nach Spitzbergen und mit einem Abstecher bis an die Eisgrenze entlang der norwegischen Küste nach Hamburg. Dort trifft „Orinoco" nach fast vierwöchiger Reise am 13. August ein. — Außer der Nordsee und dem Polarmeer bietet auch die Ostsee mit ihren Hafenstädten dem Vergnügungsreisenden viel Sehenswertes und Schönes. Dampfer „Oceana" wird daher Hamburg auch zweimal zu Fahrten in die Ostsee verlassen, zu einer dreiwöchigen Reise, die u. a. nach Danzig, Riga, Leningrad, Stockholm, Kopenhagen und Oslo führt am 14. August und zu einer kürzeren, 16½tägigen Fahrt mit im wesentlichen den gleichen Reisezielen am 6. September. Auf beiden Fahrten wird von Leningrad aus eine etwa dreitägige Ueberlandtour nach Moskau unternommen.

Amerika-Studienfahrt deutscher Akademiker.

Der lebhafte Anklang, den die vorjährige Studienreise deutscher Akademiker nach Nordamerika gefunden hat, veranlaßt die Hamburg-Amerika-Linie in der Zeit vom 17. Juli bis 25. August dieses Jahres eine zweite derartige Veranstaltung durchzuführen. Den Teilnehmern dieser Gesellschaftsfahrt wird Gelegenheit geboten das amerikanische Wirtschafts- und Berufsleben an der Quelle zu studieren. Außer New York werden u. a. die Wirtschaftszentren Chicago, Pittsburgh, Philadelphia, Detroit, Buffalo, Milwaukee, die politische Hauptstadt Washington und die Niagarafälle besucht. Die Ueberfahrt nach Amerika erfolgt mit dem Turbinendampfer „New York" die Rückreise mit dem größten deutschen Passagiermotorschiff „Milwaukee" der Hamburg-Amerika-Linie.

Der neue Turbinen-Dampfer „Statendam".

Unter allen Schiffen, die die Hauptstraßen des Weltmeeres befahren, sind die im transatlantischen Passagierdienst eingestellten Dampfer unbestritten die Aristokraten. Eines der meist beachtenswerten Schiffe unter diesen Meerbeherrschern ist die neue „Statendam", das kürzlich getaufte Flaggschiff der Holland-Amerika-Linie. Der Dampfer hat einen Bruttoinhalt von etwa 30 000 Tonnen und stellt, was die Unterbringung der Passagiere, Einrichtung usw. angeht, einen neuen Typ dar. Neben dem vornehmen Komfort eines modernen Luxushotels in der ersten Klasse ist besonders die große Sorgfalt hervorzuheben, mit der die wohnliche und bequeme Ausstattung auch der unteren Klassen erzielt wurde. Eine Neuerung bedeutet die selbst bis zur dritten Klasse durchgeführte Uebereinstimmung in allen Einrichtungen, die der Hygiene dienen, wie fließendes kaltes und warmes Wasser, elektrische Heizapparate, regulierbare Ventilation. Damit hat die Holland-Amerika-Linie ihren alten Charakter verwirklicht: nicht nur Passagieren erster und zweiter Klasse, sondern auch den Passagieren Dritter Kajüte und den Dritter-Klasse-Passagieren größte Wohnlichkeit und angenehme Ueberfahrt zu bieten.

Nordsee

Nordseebad Borkum

Borkum besitzt wohl den größten und schönsten Strand. Der herrliche Platz soll noch in diesem Jahre den Gästen zur Verfügung gestellt werden. Die Badeverwaltung wird keine Kosten scheuen, neue Nordbad modern einzurichten. Das Nordbad hat den großen Vorteil, daß dortselbst ohne Rücksicht auf Ebbe und Flut täglich 6 bis 13 Uhr gebadet werden kann. Die mächtigsten Dünen, in der Mitte Café Sturmeck liegt, ermöglichen allen Gästen ungezwungenen Aufenthalt während des ganzen Tages.

Billiger Sonntags-Sonderzug nach Wannsee-Potsdam.

Am Sonntag, 5. Mai, verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse ½ Fahrpreisermäßigung von Halle nach Wannsee und zurück Potsdam. Alles Näheres im Führer bei den Fahrkartenausgaben. Verkauf der Sonderzugkarten und Zusatzkarten ab sofort bei Fahrkartenausgabe in Halle und bei den bekannten Ausgabestellen.

Eisenstein im bayrisch. Wald
724 m
Höhenluftkurort heilt Herz und Nerven.
Näheres Wald- und Fremdenverkehrsverein.

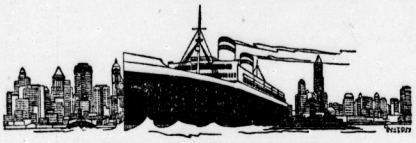
Sitzendort Schwarzatal Thür. Wald
10 Minut. v. Schwarzburg. Freundl. Lage, v. nadelwaldreich. Bergen umgeben. Bahn- u. Postst.
Arzt. Preiswerte und gute Verpflegung in Gasthäusern und Privat. Auskunft durch Verkehrsverein.

Hotel Annatels	Hotel Zur Linde	Hotel Semmelpeter
Pension Ruhe	Pension Bockschmiede	

Bad Elster
macht jung und schlank
Prospekt Nr. 84 durch die
Badedirektion Bad Elster i. Sa.

3 gute Gesellschaftsreisen
24. Mai—7. Juni Italien Mittelmeerreise. 20. bis 27. Juni Oberitalien. 13.—20. August An den schönen deutschen Rhein.
Verlangen Sie bitte kostenlos Prospekt beim Gesellschaftsreisen-Büro Harmonie, Leipzig O 27.

2. STUDIENREISE
Deutscher Akademiker nach Nordamerika
vom 17. Juli bis 25. August 1929



Ausreise mit Dampfer „NEW YORK"
Rückreise mit M.-S. „MILWAUKEE"
DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

In Amerika werden folgende Städte besucht: New York, Philadelphia, Washington, Pittsburgh, Chicago, Milwaukee, Detroit, Niagara Falls, Buffalo, Rochester, Syracuse, Albany. Es werden Universitäten, Bibliotheken, Museen, Kunstgalerien und interessante Geschäftsbetriebe besucht und alle Hauptsehenswürdigkeiten besichtigt. Sonderwünsche wegen Besichtigungen usw. werden möglichst berücksichtigt

Preis einschl. aller hauptsächl. Ausgaben und Seefahrt pro Person nur RM. 1765.—

Die Dampferfahrt Cuxhaven - New York und New York - Cuxhaven findet in der anerkannt vorzüglichen III. Klasse statt

Wegen Zusendung eines Prospektes und Anmeldung zur Teilnahme an der Studienreise wende man sich an die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Personenverkehr, Abteilung A, Hamburg, Alsterdamm 25
oder deren Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
in Halle (Saale): Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie im Roten Turm, Marktplatz.

Forsthaus Sophienhöh II
bei Ilfeld (Südharz — 542 m hoch
Anerkannt gutes Pensionshaus.
Volle Tagespension 5—6 Mark.

Thermalbad Hofgastein, Salzb.
Kurhaus und Hotel Neue Post
Kurabonnements ermäßigte Pr.
Verlangen Sie Prospekte.

DAS GROSSE
Reiseprogramm
DER
HAMBURG-SÜD

LONDON-SCHOTTLAND-REISE
mit M.-S. „MONTE OLIVIA".
22. Juni ab Hamburg über London, Leith/Edinburgh. 1. Juli in Hamburg.
Fahrpreis von RM. 190.— an

NORDLANDREISEN
beginnend und endend in Hamburg
mit M.-S. „MONTE OLIVIA".
1. Nordkapreise, vom 3. bis 18. Juli
Fahrpreis von RM. 270.— an
2. Nordkapreise, vom 20. Juli bis 4. August
Fahrpreis von RM. 270.— an
mit M.-S. „MONTE CERVANTES".
Fjordreise, vom 6. bis 14. Juli
Fahrpreis von RM. 140.— an
1. Spitzbergenreise, vom 17. Juli bis 7. August
Fahrpreis von RM. 320.— an
2. Spitzbergenreise, vom 8. Aug. bis 26. August
Fahrpreis von RM. 320.— an

Die obigen Preise verstehen sich einschl. voller Verpflegung.
HAMBURG SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Vertretung Halle:
Reise- und Verkehrsbüro
G. Vester, A.-G.,
Bahnspedition, Delitzscher Straße 5.
Fernruf 26134.

Bad Charlottenbrunn
in Schlesien
Katarrhe der oberen Luftwege, Asthma, Herz- und Nervenleiden.
Prospekte durch die Badeverwaltung

Bad bei Eisenach Thüringer Wald Liebenstein
Spezialkuren bei Herz- und Nervenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Krankheiten der Verdauungsorgane, Fettleibigkeit und anderen Stoffwechselkrankheiten. Stärkste kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands. Kohlensaurer Kochsalzsprudel. Prospekt Nr. 16 und Wohnungsnachweis durch die Badedirektion
Natürliche Stahl-, Kochsalzsprudel- und Moorbäder / Trinkkuren / Luftkurort
Bäderabgabe ab 2. April — Kurtaxe ab 1. Mai

Kurhaus Hotel **„Der Kaiserhof"**
Alle technischen Neuerungen. Größte Behaglichkeit. 100 Zimmer, zum Teil mit direktem Anschluß der Heilquellen an die Privatbäder. Prospekt und Preise durch die Hoteldirektion. Eröffnung 25. April.

FRANZENSBAD
DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!
Hervorragendes
FRAUEN- und HERZ-HEILBAD
Die stärksten aller bekannten Glaubersalzquellen!
Bädereröffnung 15. April.
Auskünfte, Prospekte durch Kurverwaltung.

Vom 6. Mai bis 16. Sept. tägl Fahrten mit mod. einger.
Salondampfern
auf der herrlichsten Weserstrecke zwischen
Hann.-Münden und Hameln
Gute preiswerte Verpflegung an Bord
Abstecher nach Kassel, Göttingen, Bad Pyrmont
Auf Wunsch illustrierte Fahrplanbücher kostenlos
Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln

Sommerfrische Schneibe, Thür.
Perle des oberen Schwarzatales
Rühms Hotel u. Pension
Fernruf 63
Prosp. durch den Besitzer A. Mess

Bad Kudowa
Spezialbad für Herz und Nerven

Bad Sol- und Moorbad Salzelmen bei Magdeburg
heilt: Skrofulose, Rachitis, Blutarmut, Gicht, Rheuma, Krankheiten der Haut, Atmungs- und Verdauungsorgane
Auskunft durch die Badeverwaltung

Haus Hagental, Gernrode (Harz)
christliches Erholungsheim, mitten im Harzer Tannen- und Buchenwald zwischen Bode- und Selketal gelegen, mit parkartigem Garten, bietet seinen Gästen gesunden und ruhigen Aufenthalt bei guter Verpflegung und mäßigen Preisen. — Näheres durch die Leitung.

Berg-Dievenow Seebadkinderheim
Dievenow an der Ostsee
Besitzer Dr. med. Neubauer
Am Binnenwasser in nächster Nähe der See. Großer Park. Sonnige Räume. Erstklassige sanitäre Einrichtung, modern. Bade- und Waschräume. Soie und medizinische Bäder, Höhensonne, Gymnastik usw. Geeignet für allgemein der Erholung bedürftige und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, exsudative Diathese (Skrofulose, Rachitis, chronische Erkrankung der Atmungsorgane, besonders der Bronchialdrüsen, chronische Erkrankungen der Verdauungsorgane und chronische Gelenkentzündungen
PROSPEKT AUF ANFORDERUNG

Höhenluftkurort Gehlberg
Fremdenheim Gehlberg (Thür.), Arlesberger Straße
Garmisch Hotel-Pension Kohlhar
Zimmer mit Verpflegung v. M. 7.50 bis 15
Prospekt. Fließ. warm. u. kalt. Wasser
Zentralheizung.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul
2 Ärzte - Broschüre frei
Frauen-, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkranke

Wiesbaden
Schwarzer Bock, Hotel und Kurhaus
280 Betten, jed. Komfort, Pension ab 11
Jahresbetrieb. Besitzer Th. Schäfer

Zu Beginn der Ausflugszeit
halte ich meine neuen bequemen
Omnibusse f. Vereins- u. Gesellschaftsfahrten
in die nahe und weite Umgebung, Harz, Thüringen, Spreewald, Berlin usw. auch für mehrere Tage bei günstiger Preisberechnung best. ns empfohlen. —
Auskunft erteilt:
Omnibus-Verkehr Emil Banse,
Halle (Saale), Kellnerstr. 1-3

Höhenluftkurort Gehlberg
mit Schmücke und Schneekopf, 750 bis 1000 m über dem Meere, ringsum von Wald umgeben, elektr. Licht. Prospekte durch die Kurverwaltung. Fernruf Nr. 21.

Bad Tölz
in den Bayer. Alpen
Deutschlands größtes Jod-Bad
bei Arterienverkalkung, Nerven, Stoffwechsel- und Frauenleiden.
Auskunft: Verkehrs-Büro.

Schlatenes Dornröschen
Luftkurort Lohenstein in Thüringen
bequem zu erreichen über Hof od. Saalfeld. Lohnendes Wochenend Hotel „Lohensteiner Hof", am Markt. Gute volle Pension pro Tag 5 M., Kinder die Hälfte. Zentralheizung, Garagen, Bäder im Hause. Herrliche Partien. Konzert. Diele im Ratskeller. Näh. s. unt. Redakt. Notizen.

Sanatorium Am Goldberg
bei Blankenburg Vl.
Thüringer Wald Fernsprecher 33
für innere, Nerven-Krankheiten — und Erholungsbedürftige —
Leitender Arzt Dr. Keienburg, Facharzt für innere Krankheiten.
Das ganze Jahr geöffnet.

Sanatorium Dr. Dieckhoff
Streiberg, bayern.
Fränk. Schweiz für nervöse und innere Kranke. Erholungs-Bed. Pension 6—8 M. ruhige geschützte sonnige Lage. Ärztl. geleit. Diätküche. Bahnstat. Prospekte 1. 4 Besitz. Frau K. Dieckhoff

Pension Stark
Samaden (Engadin)
Gut bürgerl. Haus, Bad im Hause
Pensionspreis Fr. 10.—

Solbad Dürrenberg (Saale)
Haus Güttel
Ferien- und Erholungsheim für Kinder. Staatl. kons. Sorgf. Pflege und Beaufsichtig., kleiner Kreis, beste Verpflegung.

Thüring. — Sommerfrische
Hotel Kurhaus Höhenluftkurort, idyll. ruhige Lage. Sanitation. Bad. Wald. Wiesen. Tagespäge. Gute Küche. Prosp. gratis. Pension 4.20 pro Tag. Frau Köhler, Lichtr. Thür. Wald.

Tischkarten liefert preiswert
Otto Thiele
Kunstdruckerei
Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62

Danksagung
Jedem, der an Rheumatismus, Ischias od. Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was mein Frau schnell und völlig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten. Müller, Oberstleutnant a. D., Dresden-Neustadt, Markt 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0006

Halle und Umgebung / Beilage zur Halleschen Zeitung
226. Jahrgang. 28. April 1929

Singet dem Herrn ein neues Lied!

Sonntag Cantate, Psalm 98

Der liebliche Name unseres Sonntags weist uns auf die hohe Bestimmung des Gesanges; es ist, sozusagen, der Singesonntag. Die ganze Kreatur erhebt in unserem Psalm ihre Stimme und singt in mächtigen Tönen das Lob ihres Schöpfers, Erhalters und Regierers. In diesen Lobgesang stimmt der Mensch mit Freuden ein. Gewiß ist die Sprache des Herzens; was man mit Worten nicht oder nur selten nicht so tief und ergreifend aussprechen kann, das ergreift und bewegt unsere Herzen im Gesange, im Liede, in der Musik. Schon im alten Bunde hat man auf die Musik beim Gottesdienst großes Gewicht gelegt. Die Lobgesänge Moses, des gewaltigen Beters und Lehrers, der Deborah, der edlen Richterin und Heldin, sind uns aufbewahrt. In den Psalmen sind uns die Lieder Davids, besonders die des gesangkundigen Davids, womit er dem Herrn dankte für seine Wohltaten, zu eigner Erbauung erhalten. Im Gottesdienst der christlichen Gemeinde hat von Anfang an der Gesang eine bedeutende Rolle gespielt. Von den ältesten Liedern sind bis auf die Gegenwart im heiligen Gebrauch, und mit Andacht singen wir in der Liturgie uralte Wechselgesänge. Einen besonderen Ruhm unserer evangelischen Kirche bildet das Kirchenlied, der Choral. Welche tief erbaulichen Lieder, welche herrliche Melodien! Denken wir an P. Gerhardt!

Wie manchmal nach heißen Kämpfen haben unsere siegreichen Vorfahren angestimmt: Nun danket alle Gott! Wie oft nach großen Leiden und Scheidungen hat das Volk gesungen: Ein' feste Burg ist unser Gott! Ja, man darf mit Recht sagen daß der Gesang evangelischer Lieder der Reformation öfter den Weg geöffnet hat als die Predigt. Und wer kann es ausdenken und aussagen, welcher stille und reiche Segen von der häuslichen Erbauung am Kirchenliede ausgegangen ist! Möchte auch unserer lieben Jugend der köstliche Schatz des Kirchenliedes nicht verloren gehen!

Wir wollen aus dem Gebiet der heiligen Musik auch die Oratorien nicht vergessen, mit denen uns unsere großen Musiker, ein Bach, ein Händel, beschenkt haben. Wer könnte die Matthäuspassion hören ohne innerliche Bewegung! Auch unseren Gottesdiensten merkt man es an, daß die Musik erhöhte Bedeutung in ihnen gewann. Es ist eine beachtenswerte Erscheinung unserer Tage, daß die reine Orgelmusik ohne Gesang eine anziehende Kraft ausübt. Neben dem heiligen Gesange und der heiligen Musik gedenken an dieser Stelle gern der weltlichen Musik. Große Meister, wie Bach, Mozart, Beethoven, sind unserem Volke beschert worden, und das empfängliche Gemüt erfreut sich an ihren Melodien, Harmonien und Gedanken. Ganz besonders schön ist die Fülle unserer Volkslieder, in denen der Geist, das Leben und die Erfahrungen des ganzen deutschen Volkes zu lebendigem, die Herzen erhebendem Ausdruck kommen.

Leider gibt es nichts Edles und Schönes, woran sich nicht auch Mißbrauch anhängte. Diesem Schicksal ist auch Gesang und Musik nicht entgangen. Hinweg mit den Gassenhauern und Schmutzliedern! Singet dem Herrn ein neues Lied zu seiner Ehre, zur Freude und Erhebung unseres Gemüts!

Konsistorialrat Gutschmidt,

Die gefährliche Bahnkreuzung

Todesfahrt eines Direktors durch die Unvorsichtigkeit von Chauffeur und Rangierer

Ein besonders gefährlicher Verkehrspunkt ist an der Stelle, wo sich das Anschlußgleis der Zuckerfabrik Langenbogen und die Chaussee Halle—Eisleben kreuzen. Deshalb hat auch die Fabrikleitung umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Zusammenstöße zu vermeiden. Vor dem Uebergang muß in der Dunkelheit ein Mann vom Fahrpersonal vorausgehen, außerdem am letzten Wagen ein Signal angebracht werden.

Am 30. November fuhr die Lokomotive früh vor Tagesgrauen nach dem Bahnhof Bennstedt und holte von dort die Wagen, die sie vor sich her nach Langenbogen zurückschob. Unglücklicherweise fehlte an diesem Tage der Heizer wegen Urlaubs, und der Lokomotivführer nahm deshalb den Signalwärter mit auf die Maschine. Es fehlte also der Mann, der dem Zug voranging und damit auch die Beleuchtung am vordersten Wagen. Plötzlich bemerkte der Rangierer auf dem ersten Wagen vor der Lokomotive ein Auto aus Langenbogen herauskommen. Er gab dem Lokomotivführer ein Zeichen, steckte ein rotes Glas in seine Laterne, schwenkte sie dem Auto entgegen und blies sein Horn. Zugleich pfiff die Lokomotive und läutete. Die Zeichen wurden weithin gehört. Auch der Chauffeur des Autos gab später zu, daß er alles gehört und auch Licht bemerkt habe.

Der Kraftwagen kam von Krügershall bei Teutschenthal, um den Direktor Hepke zum Berliner Zug zu bringen. Da nur noch eine halbe Stunde Zeit war, mußte die Fahrt beschleunigt werden. Kurz vor dem Uebergang kam noch ein Radfahrer, vor dem abgebiendet werden mußte. Als dann der Chauffeur das Licht wieder einschaltete, befand er sich schon dicht vor dem zweiten Bahnwagen. Er riß das Auto noch im letzten Augenblick nach rechts herum, aber das Unglück war nicht mehr zu verhüten. Der Anprall war so stark, daß die ganze Seite des Autos weggerissen wurde. Der Direktor kam beim Zusammenstoß ums Leben.

Nach dem Gutachten des Sachverständigen hat der Lokomotivführer nur für seine Maschine zu sorgen. Die Schuld trifft allein den Rangierer, der für die Beachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln verantwortlich ist. Sein Verschulden ist nach den Ausführungen des Staatsanwaltes um so schwerwiegender, als die Bremse des Wagens, auf dem er saß, versagte und der Zug bergab eine größere Geschwindigkeit einschlug. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Aber auch der Chauffeur wurde verurteilt. Er hätte den ersten vorbeifahrenden Wagen bei einiger Aufmerksamkeit sehen müssen und hätte dann noch genügend Zeit gehabt, sein Auto rechtzeitig genug anzuhalten. Gerade an solchen durch keine Schranke gesicherten Stellen ist der Chauffeur zu äußerster Vorsicht verpflichtet. Das Urteil lautete gleichfalls auf drei Monate Gefängnis. Doch wurde beiden Verbüßung auf drei Jahre ausgesetzt gegen Zahlung einer Buße von je 100 Mark.

— **Lebhafter Wochenmarkt.** Auf dem gestrigen Wochenmarkte herrschte, besonders in den Vormittagsstunden bei sonnigschönem Wetter, ein lebhaftes Leben und Treiben. Aber es zeigte sich wenig Kaufkraft beim Publikum. War es doch der letzte ausschlaggebende Markttag vor dem Ersten, an dem die Geldbörsen unserer Hausfrauen gewöhnlich geleert sind und auf Neufüllung warten. — Die Gemüsepreise, ebenso die Preise für Eier und Butter, waren im großen ganzen unverändert. Grüner Salat stellte sich mit durchschnittlich 25—35 Pf. je Kopf etwas billiger als am letzten Markttage, ebenso Rhabarber, der je Pfund 45—50 Pf. kostete. Großes Angebot bestand in Kartoffeln, die meistenteils gehaufwundweise verkauft wurden zum Preise von 60—70 Pf. Für Fleisch- und Wurstwaren galten die handelsüblichen Ladenpreise. An den Geflügel- und Wildpreisständen, deren Bestände jetzt in Wild merklich gelichtet sind, war u. a. als Spezialität junges Ziegenfleisch zu haben zum Durchschnittspreise von 60—70 Pf je Pfund.

— **Zoologischer Garten.** Sonntag, 28. April, 4 und 8 Uhr, Konzerte des Steuer-Orchesters

Bergschenke. Sonntag nachmittag und abends in beiden Sälen Künstlerkonzert der Hauskapelle.

Die Bulgaria-Zigarettenfabrik bittet um Entschuldigung!

Seit einiger Zeit hörten die Raucher zu ihrer Verwunderung von den Zigarettenhändlern, daß Bulgaria-Zigaretten ausverkauft seien. Diese überraschende Tatsache hat ihren Grund darin, daß der Umsatz dieser bekannten Fabrik in wenigen Wochen auf das Doppelte gestiegen ist. Die Raucher werden gebeten, zu verzeihen, daß sie infolgedessen einige Zeit die gewohnten guten Sorten entbehren und andere Marken rauchen mußten. Gleichzeitig werden sie um Geduld gebeten, denn weitere neue Maschinen von modernster, geradezu raffinierter Konstruktion ermöglichen in aller Kürze wieder den ungeheuren Bedarf der Bulgaria tagtäglich zu decken.

Ferner bittet die Zigarettenfabrik ihre Geschäftsfreunde, die Zigarettenhändler, zu entschuldigen, daß ihnen durch das Fehlen der Bulgaria-Zigaretten ein Verdienst entgangen ist, und daß sie ihre Kundschaft nicht so gut wie sonst bedienen konnten, sondern gegen ihre Ueberzeugung andere Marken verkaufen mußten.

Dieser peinliche Zustand ist — wie gesagt — in den nächsten Tagen behoben, so daß Händler und Kundschaft wieder zufrieden sein werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0007

Kakteen Ausstellung

im Parterre unseres Hauses.

Hervorragend schöne und seltene Kakteen sind ein beliebter Schmuck in der modernen Wohnung.

Wir bieten eine **besonders große Auswahl außergewöhnlich billig!**

0,40 0,60 0,80 1,00 1,50 2,00

Passende Töpfe für Kakteen in großer Auswahl, allen Ausführungen, sehr preiswert in unserer Abteilung Galanterie, **jetzt im 3. Stock.**

Karstadt

Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 59—61

Große norddeutsche Fleischwarenfabrik

sucht für den Bezirk Halle und Umgebung einen mit der Branche durchaus vertrauten, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Berücksichtigt werden nur erste Firmen. Angebote unter J. O. 2863 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger, verheirateter

Schweizer

sucht sofort Stelle in Zucht- oder Abmelkstall. Angebote an W. Wandkowsky, Halle, Schmiedestraße 31.

***Koch- und Kaffeemamsell,**

welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sucht zum 1. oder 15. Mai Stellung. Zu erfrag. bei Lüst, Dessau, Friederitenstraße 5.

Mietgesuche

Suche 4-Zimmer-Wohnung

in guter Lage im Norden, blaue Karte vorhanden. Angebote unter J. F. 2855 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verkäufe

Landstelle,

64 Morgen, Weizenboden, an Chaussee 2 km von der Stadt, tadellose massive Gebäude, vorzügliches lebendes u. totes Inventar. Liche und Kraft. Preis 32 000 Mark, Anzahlung 10 000 Mark Restgeld unkündbar. Alles besetzt, Boden in bester Kultur.

Landstelle,

44 Morgen guter Mittelboden, gut in Kultur, alles besetzt, gute massive Gebäude, sehr gutes lebendes und totes Inventar, an Chaussee, 3 km von Bahn, elektr. Licht. Preis 15 000 Mark, Anzahlung 5000 Mark. Diedrich, Pardisim (Meßenburg), Rosenstraße 51.

Motorrad,

500 ccm, mit B. M. W.-Motor, billig zu verkaufen. Bf. ab 3 Uhr. Harz Nr. 38.

8/24 PS.-Brennabor

mit abnehmbarem Limousinen-Aufsatz, ganz besonders auch als Lieferwagen geeignet, Umstände halber billig zu verkaufen. Postfach 29, Dessau (Anhalt).

Einzelunterricht

in schönschreiben Einheitskurzschrift u. n. Stolze-Schrey Maschinenschreiben

Franz Wehmer,

Brandenburgerstr. 12

Viele Einheiraten aus allen Gegenden emelden für sofortige u. zirtebsumsiedlern. Sehr oft sind auch Kenntnisse u. Kapital nicht erforderlich — Näheres kostenlos durch Bundesschrift 42 gegen 30 Pf. Rückporto

„Der Bund",

Zentrale Kiel, Zweigstelle Leipzig C 1, Wettinerstr. 36.

Sport-Artikel

für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für **Leichtathletik und Touristik** empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

H. Schnee Nachfolger

A. & F. Ebermann

Halle (Saale)

Gr. Steinstraße 5.

Rassetauben

Verkauf — Tausch.

Taubenzentrale

Brunsowarte 25.

---

100 Kutschwagen

200 Kutschgeschirre, Sättel usw., Gelegenheitskäufe billigst bei

Zunder, Berlin NW 6 Luisenstraße 62

NACH BREMEN

unterwegs für ca. 6500 Dollar weiße Mehlsackstoffe aus Ia amerikan. Rohmaterial, garantiert neu und fehlerfrei, nur beste Sorten, extragroß und extra stark, 160 cm breit, Preis nur 63 Pf. für 0,8 qm Stoffbreite, unser Schlager 140 cm breit 1,12 qm **nur 92 Pf.** groß. Weil ohne Firmenaufdruck, unterschn. und bis 70 an einem fortlaufenden Stück geliefert, anstelle von Leinen für alles geeignet. Laken, Zugardinen, Bezüge, Sonnenschutz usw., daher **billige Hausmasche** von kräftiger unverwüstlicher Qualität. Über **200 000 Stück** in ganz kurzer Zeit verkauft, täglich viele Dankschreiben und Nachbestellungen aus allen Bevölkerungskreisen. Ferner:

Billige Handtücher aus Kaffeebeutelstoff, kräftiges unverwüstliches Gerstenkorngewebe, jahrelang haltbar, garantiert neu und fehlerfrei, Einheitspreis für 1 Stück, ausreichend für 2 Handtücher **nur 69 Pfennig.**

Da ungenäht und ungeschnitten geliefert, für jeden Haushalt, gewerbl. Betrieb usw. warm zu empfehlen.

Billig u. doch gut. Ein Versuch überzeugt. Abgabe sämtlicher Sorten ohne weiteren Zwischenhandel auch an Private von 10—20 Stück, bei 50 Stück portofrei unter Nachnahme, bei 50 Stück ½ Dutzend Ia Handtücher **gratis.**

Viel Geld spart, wer sofort bestellt.

Walter Vogelsang, Bremen N 15 Postfach 758

Plissee

Kleider-, Bunt-, Weiß-, Kurbel- u. Monogramm-

Stickerei

Hohlsaum, Langetten, Zickzack, Knopflöcher

liefert schnell und billigst altbekannte Plisseebrennerei

Gustav Lerch

Kl. Ulrichstraße 13 Fernruf 2816

Zur Anpflanzung und Dekoration

empfehle in gesunder Ware preiswert und gut:

Hochstammrosen, Kletter- u. Buschrosen, Flieder s. Sorten, Schneeball, Schlingpflanzen, Efeu u. Efeuwinde, Lorbeerkronen, Dekorationspflanzen, Schattenmorellen, schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeerpflanzen in s. Sorten, Pfingstrosen, Farbenprimula, Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht

B. Möllers, Gartenbaugeschäft zum **„Rosengarten".** Stat. d. Fernbahn Halle-Merseburg

---

Globol tötet Motten

Durch D. R. P. geschützt

Bezug nur durch Fachgeschäfte. Drucksachen kostenlos

JUNKERS Gas-Badeöfen

Von der Reise zurück

Prof. Dr. Stieda

Heilanstalt Weidenplan

II - 1/2 l

Geb., alleinstehende Dame, 48 Jahre alt, naturliebend, sehr wirtschaftlich, fühlt sich so einsam und wünscht

Lebenskameraden

im Alter bis Mitte 50, in gesicherter Stellung, tennengutern. Witwer mit Kind angenehm. Wäsche- und Möbelausstattung vorhanden. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten unter J. R. 2865 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Künstliche Augen

fertigen n. d. Natur u. passen ein

F. A. C. Müller Söhne Wiesbaden

in Halle (Saale) Universitäts-Augenklinik, Magdeburger Str. 22 vom 6. bis 8. Mai 1929.

Selbstgefertigte

Chaiselongues

stets auf Lager

Quinque, Georgstr. 11.

Zweiundzwanzig Rennsiegerin Wortmann fuhr den ROYAL

Schnellschreibmaschine

und genügt allen Ansprüchen moderner Geschäftsführung. Ihr unübertroffen leichtes, schnelles Arbeiten, ihre saubere, repräsentative Schrift machen sie zum unentbehrlichen, zeitsparenden Mitarbeiter

Gratis-Prospekt Nr. 41 und unverbindliche Vorführung überzeugen.

Generalvertreter:

Friedrich Wohlfarth, Halle a. S., Steinweg 48. Fernruf 25102.

Große & Wittan, Halle a. S., Waisenhausring 3. Fernruf 33870.

VERGLEICHE DIE ARBEIT!

Merinofleischschaf-Stammschäferei Oppin (Saalkreis)

Fernr.: Niemberg 12. Post: Niemberg (Halle — Köthen). Bahnstation: Halle (Saale).

Der auktionsweise Verkauf meiner von der Hochzuchtabteilung des Verbandes provinzialsächsischer Schafzüchter **angekörten 35 Jährlingsböcke** findet **Montag, 13. Mai, nachm. 2 Uhr** statt. Die Mutterherde ist äußerst **fruchtbar, gesund und wolreich.** Das Zuchtmaterial sichert beste **und frühreifste** Nachzucht.

Am Tage der Auktion stehen von 10 Uhr ab auf Station Halle (Hauptbahnhof) Autos zur Fahrt nach Oppin bereit.

Zuchtleiter: **Schäfereidirektor und Tierzuchtinspektor Schwägler, Halle a. S.**

Besitzer: **v. Zarzewski.**

Billige gute Pianos

in altmarken

größte Auswahl Klein-Anzahlung Kleinst-Raten dieverrechnung Katalog kostenfrei.

Pianohaus Hoffmann

am Jahnbecke 9

Pferde- und Kuhdünger

liefert billigst

Molkerei-Genossenschaft

Berlin W 4, Novalisstraße 5. Tel.: Nordea. 6296.

Merino-Fleischschafstammherde Wedderstedt (Anhalt)

Post: Baalberge. Fernruf: Bernburg 2482.

Station: Bernburg.

Die diesjährige Auktion von

ca. 60 gekörten, reinblütigen Jährlingsböcken

im Gewichte bis 260 Pfund, darunter vielen Stammböcken, findet statt:

Montag, den 29. April, mittags 12 Uhr.

Auf der Elite-Bockschau Magdeburg 1928 stand meine Kollektion über sämtlichen Herden der Provinz Sachsen. Elite-Bockschau 1929 als einzige Herde auf sechs ausgestellte Böcke 6 Auszeichnungen Elite A.

Züchterischer Berater: **Landrat, Naumburg a. S.**

A. Wagner.

Bockauktion

der Merinofleischschaf-Stammschäferei

Schloß Löbnitz

am Montag, dem 29. April 1929, mittags 12 Uhr

Zum Verkauf kommen ca. 40 angekörte, formvollendete Böcke im Durchschnittsgewicht von 225 Pfund. Frühreife und Leichtmaulbarkeit ist ausgesprochener Herdencharakter.

Bahnstation: Bitterfeld und Delitzsch. Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen an der Bahn zur Verfügung.

H. Bayermeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192904281-18/fragment/page=0008